Freitag, 2. März 1928. | Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. | 67. Jahrgang. Nr. 51.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild".

Erscheint: an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105,6275. Tel.-Adr. Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandinserate 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Krokodilstränen.

Die Unterdrückung der Polen in Deutschland.

Der Sanacja und ihrem Organ, der „Polska Zachodnia" müssen im Wahlkampf alle Mittel recht sein. In einer ihrer letzten Nummern hält es die „Polska Zachodnia" für notwendig, sich wieder einmal mit der Lage der Polen in Deutschland zu befassen und dann zu zeigen, welches Los der Polen in Polnisch-Oberschlesien wartet, wenn es den „Germanisatoren" und ihrer Liste 18 gelingen sollte, Einfluß und Erfolg zu erringen. Daß das polnische Volk von neuem dem Preußentum ausgeliefert werden würde, ist noch die mildeste Strafe, die die „Polska Zachodnia" als unabwendbar bezeichnet.

Das Beweisstück, mit dem das Blatt zeigen will, in welcher Knechtschaft die armen Polen in Deutschland schmachten, ist ein Brief, der dem „Kurjer Warszawski" angeblich aus Ratibor zugegangen ist und von dem die „Polska Zachodnia" sagt, daß er „mit Blut und Tränen geschrieben" sei. In dem Brief wird steinerweichend gejammert über die trostlose Lage des Polentums in Deutschland. Wir greifen einige der schönsten Phrasen heraus: Niemand wagt es, sich zum Polentum zu bekennen. Das kulturelle Leben ist erstorben, die Intelligenz mußte nach Polen flüchten, wenn sie nicht vorher ermordet wurde. An den Gräbern unserer Teuren beten wir noch in polnischer Sprache, aber die Kreuzaufschrift muß deutsch sein. In der Kirche halten die Pfarrer Predigten in einem Polnisch, das man nur als eine Verhöhnung der polnischen Sprache und des Wortes Gottes bezeichnen kann. In den polnischen Schulen unterrichten deutsche Lehrer, die die polnische Sprache gar nicht kennen. In Deutschland entscheidet über das Schicksal der polnischen Kinder der Industrielle und der Beamte. Aus den polnischen Klassen haben die Deutschen eine Schule der Unfreien gemacht. Wer bei den Behörden polnisch spricht, wird angeschrien . . .

In dieser Tonart ist der ganze Brief gehalten. Zwischendurch wird das alte Märchen aufgetischt, daß es in der Provinz Oberschlesien mehr Polen als Deutsche in ganz Polen gebe, daß die Polen in der Provinz zahlenmäßig stärker seien, daß es aber trotzdem für sie eine politische Freiheit nicht gebe. Irgendeine Tatsache, die die Berechtigung der in dem Brief vorgebrachten Klagen erweisen könnte, wird natürlich nicht angeführt. Das ist noch in keinem der vielen Briefe geschehen, die die polnischen Zeitungen sich von Zeit zu Zeit von angeblich unter der preußischen Knechtschaft schmachtenden Polen schreiben lassen und die, einer wie der andere, den Eindruck erwecken, daß sie nicht nur bestellt, sondern fabriziert sind. Sie sollen ein Gegengewicht bilden gegen die Nachrichten, die in den deutschen Zeitungen Polens immer wieder über das freie Leben und die ungehinderte nationale Betätigung der Polen in Deutschland veröffentlicht werden. Die „Polska Zachodnia" leitet den Abdruck dieses Briefes auch mit dem Hinweis ein, daß die Presse der „Germanisatoren" in Schlesien es liebe, die Verhältnisse diesseits und jenseits der Grenze zu vergleichen. Das nennt das polnische Blatt eine ganz gemeine, gehässige Verhöhnung des großen Unglücks der Polen, die unter preußischer Herrschaft verblieben sind. Aber weder die „Polska Zachodnia" noch irgend ein anderes polnisches Blatt, dem die wahrheitsgetreuen Vergleiche des Lebens der Deutschen und Polen und der Polen in Deutschland höchst peinlich sind, hat auch nur eine einzige dieser Nachrichten der deutschen Zeitungen bisher anzweifeln können. Das einzige, was sie darauf zu erwidern haben, ist immer wieder die Behauptung, daß die Sache in Wirklichkeit wesentlich anders sei, und zum Beweis dafür wird dann ein Jammerlied veröffentlicht, daß man sich zu diesem Zweck bald aus Beuthen oder Ratibor, bald aus Hindenburg, Gleiwitz oder Oppeln schreiben läßt, dessen Briefumschlag aber in den meisten Fällen wohl den Poststempel Kattowitz tragen wird, wenn nicht die Redaktionen selbst die Klagelieder verfaßt haben.

Was dieser angebliche Pole aus Ratibor dem „Kurjer Warszawski" und der „Polska Zachodnia" schreibt, steht im schroffen Gegensatz zu der Wirklichkeit. Es genügt, um das zu beweisen, der Hinweis auf eine einzige, auch aus Ratibor kommende Nachricht, die vor einigen Tagen der Beuthener „Katolik Codzienny" (Nr. 35 vom 12. Februar) veröffentlicht hat. Da wird eine Spalte lang berichtet über ein Sokolfest, das am 5. Februar in Ratibor gefeiert worden ist. Genügt schon die Tatsache, daß ein solches Fest überhaupt veranstaltet werden kann, zur Widerlegung der Behauptung von der Unterdrückung der polnischen Minderheit in Deutschland, so zeigt der Verlauf der Feier vollends, daß es in der ganzen Welt keine nationale Minderheit gibt, die sich solcher Freiheiten erfreut wie die Polen in Deutschland. Der Bericht des „Katolik" atmet Genugtuung und Begeisterung, vom ersten bis zum letzten Wort. Aber noch bezeichnender sind die Vorgänge bei dem Fest, über die der „Katolik" nicht berichtet. Und wenn man weiß, um was es sich da handelt, dann versteht man auch vollkommen, weshalb das in Beuthen erscheinende polnische Blatt diese wichtigen Vorgänge verschweigt. Da hat nämlich der polnische Generalkonsul in Beuthen, Herr Szczepański, eine Ansprache gehalten, deren Inhalt nicht zu beanstanden ist, die aber Herrn Malczewski, Direktor der Bank Ludowy in Ratibor,

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Dr. Hermes in Warschau. — Die Zollverordnung. — Die Grenzverordnung.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 1. März. (Telegramm.) Gestern traf der Vorsitzende der deutschen Delegation bei den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland, Herr Minister Dr. Hermes, begleitet von den Ministerialräten Bucher und Leeser, zu einem eintägigen Aufenthalt hier ein. Die Herren traten mit dem Leiter der polnischen Delegation, Herrn v. Twardowski, in Unterhandlungen.

Die Aufwertung der Zölle stellt sich als sehr kompliziert dar, so daß eine längere Prüfung, als angenommen, notwendig wird. Aus diesem Grunde wird eine Aufnahme der Verhandlungen vor dem 15. März kaum zu erwarten sein. Durch die Zollverordnung sind von seiten der deutschen Industriellen verschiedene Einwände gemacht worden, die eine vorherige Klärung notwendig machen. Es muß also zunächst eine Verbindung mit den deutschen industriellen Kreisen hergestellt werden, die noch die Beschwerden und Wünsche näher prüft. Die Arbeit, die Zölle zu prüfen, erfordert mindestens einige Wochen.

Besonders hemmend wirkt auf die Verhandlungen, daß für die Grenzschutzverordnung noch keinerlei Ausführungsbestimmungen erlassen worden sind, und daß die Verordnung selber gemildert worden ist. Die Ausführungsbestimmungen sollen Ende März durch den Außenminister in Verbindung mit dem Innenminister erlassen werden, so daß also erst nach den Wahlen die Interpretierung erfolgt. Wie mehrfach an dieser Stelle bereits ausgesprochen wurde, soll die Verordnung dahingehend ausgeführt werden, daß sie in ihrer Wirkung nur an der Ostgrenze in Kraft tritt, während die Westgrenze davon befreit bleibt.

Der Verkehrsminister in Posen.

Die Rede ein Programm.

Der Verkehrsminister Romocki hat im Posener Belvedere-Saal eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte:

„Ich bin schon seit sehr langer Zeit für die Solidarität aller Klassen eingetreten, worin ich sicherste Gewähr für die Macht des Staates sehe. Ich bin ein Fanatiker des polnischen Staatswesens und fasse von diesem Gesichtspunkt die Entscheidung sämtlicher Fragen auf, die auf mich zukommen. Ich kann Ihnen versichern, meine Herren, daß ich alles wohl begreife, was im Gebiete Großpolens vor sich geht, weil das alles mir sehr nahe steht. Damit will ich nicht gesagt haben, daß ich ein Anhänger von Teilgebietstendenzen wäre. Auf die Frage, welches die Quelle materieller Macht und gegenwärtiger Kraft des Staates in jedem zivilisierten Volke sei, ließe sich eine einfache Antwort geben. Im polnischen Volke, das eine Reihe von Jahren hindurch keine staatliche Unabhängigkeit hatte, irrten hier und da falsche Meinungen herum, wie z. B. die Behauptung, daß der einzige Maßstab für die materielle Macht eines Staates seine Wehrfähigkeit sei, d. h. sein Heer. Es irren natürlich auch andere Doktrinen, die weder in der Wissenschaft noch in der Erfahrung der Jahrhunderte ihre wesentlichen Grundlagen haben. **Wir müssen uns vor Augen führen, daß die einzige Quelle für die materielle Kraft des Staates die Produktivität des Volkes und des Staates, also die wirtschaftliche Entwicklung ist.** Mit dieser These erklärt sich die Stellungnahme der Regierung, zu der zu gehören, ich die Ehre habe. Aus der Weiterentfaltung des Wirtschaftslebens strömt der Wohlstand der Bürger, und dieser Wohlstand bewirkt, daß die Finanzkassen voller sind. Wenn aber die Finanzkassen voller sind, dann ist auch die Wehrfähigkeit des Staates größer, und vor allen Dingen kann sich der kulturelle und zivilisatorische Fortschritt des ganzen Volkes schneller und wirksamer vollziehen.

Jene Produktivität des Volkes, von der ich vorhin sprach, kann mit Hilfe einer ganzen Reihe von wirtschaftlichen Maßstäben, Barometern und Thermometern gezeichnet werden, und es ist gut, wenn man sie sich vergegenwärtigt, um zu wissen, wohin wir streben, und was uns drohen könnte, damit wir daraus die Schlüsse für unsere kulturell zivilisatorische Mission ziehen können.

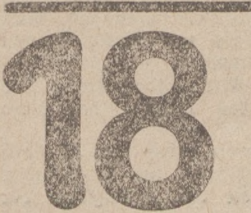
Der Minister führte dann einige Ziffern aus dem Eisenbahnverkehr an, um an ihnen zu zeigen, daß sich das Wirtschaftsleben mit Hilfe des Eisenbahnverkehrs gesteigert habe. Natürlich ließen sich nicht alle Erscheinungen des Wirtschaftslebens mit einer Eisenbahnstatistik belegen.

Ein weiterer Maßstab sei die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen in Polen. Ferner hätten die Spareinlagen, z. B. in der P. K. O., eine sehr erhebliche Zunahme erfahren. Die Spareinlagen seien aber im Vergleich zu westlichen Mächten Europas noch sehr gering. Dann habe z. B. die Zahl der Konkurse von Industriewerken, Handels- und Kreditgesellschaften ganz erheblich abgenommen. Während im Oktober 1925 nach Ausbruch der Krise die Zahl der Konkursfirmen 64 betrug, hätte Polen im Oktober 1927 nur 9 Konkurse zu verzeichnen gehabt.

Im polnischen Volke möge nach den Erfahrungen des Jahres 1925, noch mehr aber nach den früheren Erfahrungen mit der polnischen Mark, die Befürchtungen um eine Kursabänderung des polnischen Zloty besonders stark sein. Nach Aufnahme der Stabilisierungsanleihe ist der Finanzenstand in der Bank Polski außergewöhnlich günstig. Diese Anleihe hat bewirkt, daß die heutige Deckung ungefähr 18 Prozent größer ist, als der Banknotenumlauf der Bank Polski beträgt. Ein Volkswirtschaftler hat den Ausspruch getan, daß die Festigkeit der Valuta sich wie ein Aeroplan auf zwei Flügel stütze. Einer dieser Flügel ist die Gold- und Notendeckung in der Emissionsbank, der zweite Flügel bildet eine gute Staatswirtschaft. Der Abfluß von Valuten im Januar d. Js. im Zusammenhang mit der Passivität der Handelsbilanz und mit verschiedenen Beleuchtungen durch einige Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts rief eine gewisse Beunruhigung hervor. Man hat gesagt, daß der eine Minister ein größerer Optimist als der andere sei, daß der Vizepremier Bartel ein hundertprozentiger Optimist wäre, daß er über die Handelsbilanz keine Befürchtungen hege und ihn der Abfluß von Valuten nicht erschrecke, — daß der Minister Czechowicz die Dinge anders schildere, als der Minister Kwiatkowski. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, **denn die Valuta ist für lange Sicht gesichert,** und die Regierung ist bestrebt, die Handelsbilanz aktiv zu gestalten. Die Regierung wird kein Mittel versäumen. Was die Förderung des Exports betrifft, so beziehen sich die Maßnahmen der Regierung auf eine ganze Reihe von Schritten, die große Vorteile zu bringen versprechen. Der Handelsminister Kwiatkowski ist bemüht, daß die Einfuhr von Fischen, namentlich von Heringen, die in unserer Handelsbilanz eine große Position einnimmt, durch eigenen Fischfang eine Abnahme erfährt. Dann kommt der Bau der Stickstoffabrik in Tarnów in einer Zeit, da die Einfuhr künstlicher Düngemittel nach Maßgabe des Anwachsens der Getreidepreise stärker wird. Ist es nicht eine Förderung des Exports, wenn sich der Verkehrsminister darum bemüht, daß Kohle in möglichst großer Menge bei sehr niedrigen Tarifsätzen exportiert wird, das gleiche mit Zement und anderen Waren geschieht, die bei hohen Sätzen nicht exportiert werden könnten. Dann will ich die Einrichtung des Exportinstituts erwähnen, das ebenfalls die Handelsbilanz betrifft. Ist es ferner nicht auch ein zukünftiger Schutz unserer Handelsbilanz, wenn der Aufbau einer eigenen Seidenindustrie in Polen immer stärkere Anregung erfährt.

Wenn die bisherigen Erfolge im Bereich des Wirtschaftslebens so beträchtlich gewesen sind, dann drängt sich unwillkürlich uns die Frage auf, wie die **Aussichten für das Jahr 1928** sind. Hier muß ich gleich von vornherein sagen, daß sich alle Faktoren nicht voraussehen lassen. Die diesjährige Ernte wird in hohem Maße auf die Lage einwirken. Sollte die diesjährige Ernte den Erwartungen nicht entsprechen, dann hat die Regierung trotzdem die Mittel in der Hand, um eine etwaige Depression zu mildern. Es kann übrigens sein, daß wir nicht nötig haben werden, Getreide einzuführen.

Zum Schluß seiner Rede kam der Minister mit kurzen Worten auf die Wahl zu sprechen. Zu dieser Frage äußerte er sich folgendermaßen: „Wir müssen das Bewußtsein haben, was wir denn eigentlich vom nächsten Sejm verlangen. Ich muß ganz offen sagen, daß ich nicht hoffe, daß sich alle hier vorgetragenen Forderungen im Sejm werden durchführen lassen. Eine wichtige Frage für den neuen Sejm ist unsere Verfassung, die uns in ihrer gegenwärtigen Gestalt innen- und außenpolitisch schwächt. Die Beziehungen des Auslandes zur polnischen Regierung haben sich im Verlauf von eineinhalb Jahren autoritativ so gebessert, daß es geradezu ein unerträgliches Unglück wäre, wenn man es dazu kommen lassen würde, daß die früheren Verhältnisse wieder Platz greifen. Wir müssen uns, ohne eine große Reihe von Forderungen aufzustellen, feierlich versprechen, vor allen **Dingen nach einer Aenderung der Verfassung zu trachten, wobei eine Gleichberechtigung des Senats mit dem Sejm und eine andere Berufung der Senatsmitglieder nötig ist, nämlich aus der Mitte von Vertretern der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kirche — übrigens nicht nur des katholischen Klerus. Das Moment der konstitutionellen Revision darf unter keinen Umständen außer acht gelassen werden. Zweifellos müßte der Sejm das Staatsbudget erledigen, denn ein Staatsleben ohne Budget ist selbst in einer Durchbruchszeit, wie sie die Existenz des nächsten Sejm darstellen wird, unmöglich. Die Verfassungsänderung soll ein Akt sein, mit dem der nächste Sejm seine Tätigkeit abschließen muß."**



ist der Zettel, mit dem wir unsere Abgeordneten und Senatoren wählen!

führendes Mitglied der polnischen Minderheit in Deutschland, zu einer Rede veranlaßte, in der er sagte, ganz Oberschlesien und insbesondere Ratibor sehne sich mit Herz und Seele nach dem polnischen Staat. Noch schärfer illustrierte ein Pole aus Berlin, Herr Sokołowski, das Märchen von der Unfreiheit und politischen Unterdrückung des Polentums in Deutschland. Er sprach die Hoffnung aus, daß alle Brüder und Schwestern sich in Kürze im polnischen Mutterland zusammenfinden würden und brachte ein Hoch auf den polnischen Staat aus.

Wir haben selbstverständlich nicht das geringste dagegen, daß die Polen in Deutschland Feste feiern, und wir denken auch nicht daran, Anstaß an den dabei gehaltenen Reden zu nehmen. Es ist Sache der Polen deutscher Reichsangehörigkeit, zu wissen, was sie tun und lassen müssen. Aber man stelle sich vor, daß einer unser Deutschtumsführer beispielsweise auf einem Fest eines deutschen Turnvereins in Polen, das dazu noch durch die in Wirklichkeit ganz undenkbare Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls einen besonderen Anstrich erhielte, ein Hoch auf das Deutsche Reich ausbrächte. Nicht ein einziger der Festteilnehmer würde sich auch nur eine Stunde mehr der Freiheit erfreuen, ganz abgesehen davon, daß die ganze Festversammlung schon vorher auseinandergejagt worden wäre. Aber im übrigen würde kein Deutscher polnischer Staatsangehörigkeit auch nur im Traum daran denken, Reden solchen Inhalts zu halten, weil er ganz genau weiß, daß das gegen seine Staatsbürgerpflichten verstoßen würde.

Aber genug von diesem Sokolfest. Die daraus einzig zu ziehende Folgerung ist die, daß solche Feste nur eine Minderheit veranstalten kann, die ganz genau weiß, daß sie sich unbeschränkter Freiheit erfreut. Und gegenüber diesen Tatsachen verschwindet alles Gestöhne und Gejammer in fabrizierten polnischen Briefen in ein Nichts. Im übrigen haben wir noch eine ganze Reihe von Berichten der in Deutschland erscheinenden polnischen Zeitungen über festliche Veranstaltungen. So meldet wieder der Beuthener „Katolik“, daß am 15. Januar in Zaborze der polnische Schulverein eine Weihnachtsfeier veranstaltet habe, zu der der Magistrat der Stadt Hindenburg Geschenke gestiftet und eine Geldunterstützung überwiesen und außerdem noch zwei Vertreter entsandt hatte, von denen der eine in erhebenden Worten, so heißt es wörtlich im „Katolik Codzienny“, die Festteilnehmer ermahnte, die angeborenen nationalen Eigenheiten zu pflegen, indem sie ihre Kinder in die Minderheitsschule schicken. Zunächst hatte das Beuthener Polenblatt es unterlassen, überhaupt über dieses Fest zu berichten, offenbar, weil es ihm peinlich war, das außerordentlich liberale und hoch anzuerkennende Verhalten des Hindenburger Magistrats zu erwähnen, und erst über eine Woche nachher, als in einem deutschen Blatt festgestellt worden war, daß der „Katolik“ in einem zusammenfassenden Bericht über Weihnachtsfeiern etwa ein Dutzend andere Feste, aber gerade dieses Fest in Zaborze nicht erwähnt hatte, erschien ein Bericht, der schließlich die Tatsache der Stiftung von Geld und Geschenken durch den Magistrat und die Rede des einen städtischen Vertreters nicht verschweigen konnte, aber im übrigen sich bemühe, jeder Anerkennung für dieses Verhalten aus dem Weg zu gehen.

Berichte über andere polnische Feste in Deutschland stellen wir für heute zurück. Wir wollen nur noch erwähnen, daß vom 8. bis 10. Februar die Hauptversammlung des Polenbundes in Deutschland in Berlin im „Dom Polski“ stattgefunden hat. Die polnische Presse berichtet darüber voll Anerkennung und Genugtuung über die Fortschritte der polnischen Organisation in Deutschland und über den schönen Verlauf der Versammlungen. Besonders erwähnenswert ist aus dem Bericht über die Sitzung des Hauptausschusses die Tatsache, daß für die vom Mai bis Oktober in Köln stattfindende Presseausstellung auch der Presse der polnischen Minderheit in Deutschland ein besonderer Platz zugewiesen worden ist.

So sieht in Wirklichkeit das Leben der Polen in Deutschland aus. Die Krokodilstränen, die in den polnischen Zeitungen von Zeit zu Zeit über dieses Leben vergossen werden, können selbstverständlich gegenüber diesen Tatsachen irgend eine Beweiskraft nicht haben. Und wir können nur immer wiederholen, daß wir uns für das Deutschtum Polens nichts sehnlicher wünschen als das Maß von Freiheit, das das Polentum in Deutschland hat. Daß wir dieses Ziel jemals erreichen werden, ist nach den Erfahrungen der vergangenen sechs Jahre polnischer Staatszugehörigkeit sehr zweifelhaft. Aber völlig ausgeschlossen ist die Erreichung auch nur eines bescheidenen Maßes von Freiheit dann, wenn es nicht gelingt, am 4. und 11. März für die Liste 18 eine so große Anzahl von Stimmen aufzubringen, daß die Zahl der Abgeordneten, die wir in den Sejm und Senat schicken können, in der Lage ist, unsere Rechte mit mehr Nachdruck und mehr Aussicht auf Erfolg als bisher zu vertreten. Und wenn gar die „Sanacja“ als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehen sollte, dann wäre es um das Deutschtum und seine Rechte vollends und endgültig geschehen. Deshalb muß es immer und überall den Deutschen eingehämmert werden, daß es ihre Pflicht ist, **am 4. und 11. März den Zettel 18 abzugeben, und daß auch nicht ein einziger Wahlberechtigter zu Hause bleiben darf.**

Eine Analyse der Nationaldemokraten.

Die Gründe der Zersplitterung.

Im „Dziennik Poznański“ unterzieht Herr W. Hulewicz aus Pępowo die Tätigkeit und die Ziele des Nationalen Volksverbandes, dessen Rolle als innerpolitische Großmacht jetzt ausgespielt zu sein scheint, einer treffenden Analyse, wobei er zu folgenden Schlüssen kommt:

„Die polnische Bevölkerung Großpolens und Pommerellens war zur Zeit der preußischen Herrschaft in allen ihren Schichten von der Notwendigkeit durchdrungen, ein einheitliches polnisches Lager zu bilden, da man instinktiv fühlte, daß eine Zersplitterung in mehrere Parteien zu einer Niederlage im Kampf mit dem übermächtigen Gegner führen muß. In der letzten Zeit der Unfreiheit und besonders während des Krieges hat das nationaldemokratische Lager im preußischen Teilgebiet infolge seiner Taktik eine hervorragende Rolle gespielt, besaß volle Existenzberechtigung und hat um die nationale Sache unzweifelhafte Verdienste erworben. Wie ist es nun zu erklären, daß dasselbe Lager nach dem Erlangen der Unabhängigkeit, so gründlich versagt hat, so daß sein Verschwinden von der Oberfläche heute nur noch eine Frage der Zeit ist?

Um eine Erklärung der Tatsache von der rasch fortschreitenden Dekadenz dieser Partei zu finden, müssen wir uns erst über die politische Organisierung der Bevölkerung in einem parlamentarischen Staate klar werden. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, kann ein Hauptmerkmal der parlamentarischen Verfassung festgestellt werden, nämlich die Einteilung der Bevölkerung in Links- und Rechtsgruppierungen. Wo es diese Einteilung nicht gibt, kann von einer politisch organisierten Bevölkerung keine Rede sein. Jene der beiden grundverschiedenen Weltanschauungen muß ohne die Existenz der entgegengesetzten dem Staat schädlich werden.

Für den einen Fall kann das zaristische, für den anderen das bolschewistische Rußland als Beispiel dienen. Jede dieser Richtungen ist bei gleichzeitigem Bestehen der anderen sehr von Nutzen, und ist sogar ein notwendiger Faktor für die Entwicklung des Staates. Hat die eine die Rolle des Motors im Staate übernommen, so erfüllt die andere die Aufgabe der Bremse. Je besser Dampf und Kontradampf funktionieren, um so gleichmäßiger ist der Gang des Wagens. Jede Aktion verlangt eine Reaktion und jede Evolution verhindert eine Revolution.

Die Notwendigkeit einer solchen Zusammensetzung der Kräfte haben nach der Wiedererlangung der Freiheit die Linksparteien eingesehen und haben mit der Idee der Volkseinigkeit, die sie während der Jahre der Unfreiheit bekannten, gebrochen. Sie organisierten sich vielmehr und arbeiteten konsequent nach den in Europa angenommenen Grundsätzen sozialdemokratischer Weltanschauung. Man kann es der polnischen Linken nicht einmal übelnehmen, daß sie, um etwas zu erlangen, vieles forderte. Es war als selbstverständlich anzunehmen, daß die besitzenden Massen und die konservative Weltanschauung gleichzeitig Rechtsgruppierungen bilden werden, die sich den bewußt hochgeschraubten Forderungen erfolgreich entgegenstellen werden. Inzwischen sind wir Zeugen geworden von einseitig nach Grundsätzen der Linken gebildeter Verfassung, Wahlordnung, Steuer- und sozialer Gesetze, verschiedener Reformen und Schutzbestimmungen, so daß nicht einmal linksgesinnte Minister imstande waren, diese Gesetze durchzuführen. Der Staatswagen hat zu starken Dampf bekommen, ist vom geraden Weg abgewichen und ist schließlich gegen Ende 1925 im Morast stecken geblieben. Warum? — Weil er schlecht gelenkt war und ohne Hemmschuh fuhr.

Es wäre höchste Zeit, daß sich die Bürger klar darüber werden, aus welchen Ursachen nicht gleichzeitig mit den Linksparteien in Polen auch eine Rechte organisiert wurde. Der beste Beweis hierfür, daß es in Polen keine eigentliche Rechte gibt, ist der Umstand, daß solche Gruppierungen, wie die Polnische Volkspartei „Piast“ und die Christliche Demokratie, zu den Rechtsparteien gezählt werden, natürlich entgegen dem Willen dieser Parteien und entgegen der Wirklichkeit.

Was wird außer diesen Gruppen bei uns zur Rechten gezählt? Die Christliche Agrarpartei und die Nationaldemokraten. Die Christliche Agrarpartei kann erst nach ihrer letzten Umbildung als Anfang einer polnischen Rechten gelten. Kann man aber die Nationaldemokratie — selbst abgesehen von ihrem Namen — eine polnische Rechtspartei nennen? Man konnte sie höchstens als eine Rechtsdemokratie bezeichnen, wenn eine solche Umschreibung im Sinne einer politischen Bezeichnung kein Unding wäre. **In der Tat kann man unsere Nationaldemokratie weder zur Rechten, noch zur Linken rechnen.** Es ist wahr, daß viele Bekenner der nationaldemokratischen Ideen diese Tatsache als einen Vorzug ansehen, der ihre Partei über die anderen oder sogar über das Parteiwesen überhaupt erhebt. Doch dringt heute immer mehr die Ueberzeugung durch, daß wir es hier mit einem groben Irrtum zu tun haben.

Der Starrsinn, der die Nationaldemokraten kennzeichnet, ist vielleicht damit zu erklären, daß es ihnen schwer verständlich ist, warum etwas im Jahre 1928 schlecht sein kann, was 1914 gut war.

Doch das Leben schafft stärkere Tatsachen, als alle Doktrinen, und **Starrsinn hilft hier nichts.** Möglich, daß lebendige Tatsachen, Fanatiker, Hirnverbrannte und Greisenhirne nicht überzeugen können, doch zur rechten Ueberzeugung kommen Menschen guten Willens, und diese, die gewohnt sind, ihr Gehirn von Zeit zu Zeit durchzulüften, damit es nicht einrostet. Deshalb lohnt es, einige Tatsachen, die uns die Erfahrung geliefert hat, zusammenzustellen und daraus entsprechende Schlüsse zu ziehen. Es lohnt, darüber zu schreiben und zu sprechen, um auch diejenigen zu überzeugen, die noch heute sich dem Terror beugen, der von der nationaldemokratischen Presse geübt wird.

Der grundsätzliche Fehler der nationaldemokratischen Partei liegt darin, daß sie infolge krampfhaften Festhaltens an den Grundsätzen, die zur Zeit der Unfreiheit eine Berechtigung hatten, den politischen Gedankengang dieses Teiles der Bevölkerung verzerrt hat, dessen historische Aufgabe es war, die polnische Rechte zu organisieren. Es genügt hier, einige Beweise anzuführen.

Der **extreme Chauvinismus,** der von der Nationaldemokratie ausgeübt wird, hatte vor dem Kriege einen Zweck, und zwar als Gegenüberstellung zu den Kompromißtendenzen. **Wird er aber in einem freien Staat geübt, so ist er in der Innen- und Außenpolitik höchst schädlich und zeugt von Unreife und Kulturlosigkeit.**

Ebenso ist es eine Unehrlichkeit und Mißbrauch und zugleich eine Schädigung nationaler und religiöser Interessen, wenn in einem freien Staate eine Partei für sich allein Patriotismus und Religiosität in Anspruch nimmt, und diese Gefühle den anderen Parteien abspricht.

Ebenso war die Einhaltung einer grundsätzlichen Opposition gegenüber den Regierungen der Besetzungsmächte begründet, heute aber und im Verhältnis zu polnischen Regierungen, muß ein solches Verhalten in seinen Erscheinungen und Auswirkungen schließlich als staatsfeindlich erscheinen.

Doch diese und andere Auswüchse der Nationaldemokratie sind noch nicht die Hauptursachen des Uebels, das diese Partei angerichtet hat.

Bei den letzten Wahlen vor fünf Jahren haben wir alle auf die sogenannte „Acht“ unsere Stimmen abgegeben, und zwar unter der Hegemonie der Nationaldemokraten, die das Schlagwort der „nationalen Einheit“ geprägt hatten. Wir haben bei dem Prägen dieses — übrigens schönen Schlagwortes — vergessen, daß wir in einem freien Staate leben und daß dieses Schlagwort keineswegs alle Probleme umfaßt, auf die das bewußte Bürgertum bei den Wahlen Antwort geben muß. Wir haben vor allem vergessen, eine deutlich umrissene politische Weltanschauung zu deklarieren, was die Linksparteien jedoch nicht vergessen haben. So geschah es, daß dank dem Schlagwort von der „nationalen Einheit“ die „Acht“ bzw. die Nationaldemokratie im Sejm zur mächtigsten Partei wurde, und diese mächtigste Partei machte sich an die Arbeit ohne ein deutliches Rechtsprogramm. Da unter dem Banner der „Acht“-Leute von verschiedenen Anschauungen versammelt waren, so konnte die Nationaldemokratie aus Furcht vor einer Zersplitterung kein ausdrückliches Programm vorschreiben. So war auch die Taktik im Sejm schwankend, und beruhte auf fortwährenden Kompromissen mit anderen Parteien. Es war nur zu oft der Fall, daß die Nationaldemokratie **infolge eines Kompromisses gegen die Interessen der Produktion, gegen den Grundsatz des Eigentumsrechtes und selbst gegen die Interessen des Staates abstimmte.**

Es ist verständlich, daß die Nationaldemokratie unter diesen Umständen die Rolle der Sejmrechten nicht übernehmen konnte und also auch der Demagogie der weit mehr entschlossenen Linken sich nicht erfolgreich entgegenstellte. **Wenn man die Schuld an allen Zuständen, die in Polen herrschten, der Linken in die Schuhe schiebt, so kann diese Schuld in gleichem Maße der Rechten zugeschrieben werden.**

Die Taktik der Linken hätte sich nicht als schädlich erwiesen, wenn es eine Rechte gegeben hätte, die den demagogischen Forderungen der Linken öfters einen Riegel vorgeschoben hätte. Die Taktik der Nationaldemokratie nach den Maitagen war ein Hohn auf das, was man Rechtspartei nennt...“

Im weiteren Verlauf der Ausführungen fordert der Autor des Artikels zur Bildung einer starken Rechten ohne nationalen Chauvinismus auf und schreibt am Ende:

„... Das Verweilen in der bisherigen Passivität und politischer Trägheit, in dem Glauben, daß Marschall Piłsudski alles für uns machen und mit dem einseitigen Radikalismus sich Rat schaffen wird, ist reifer und ernst denkender Bürger unwürdig.“

Republik Polen.

Zollverhandlungen.

Der deutsche Führer der Delation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Hermes, ist gestern in Warschau eingetroffen, um Verhandlungen über die Aufwertung der Zölle zu führen. Die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation weilen noch in Berlin.

Beschlagnahme kommunistischer Flugblätter.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Lemberg: Gestern hielt die Polizei auf der Straße einen Wagen mit kommunistischen Flugschriften an. Es wurden zwei Kommunisten verhaftet, die die Flugschriften transportierten.

Direkt vor den Ministerrat.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański“ wird der Entwurf der Kommerzialisierung der Eisenbahnen von keiner Kommission erörtert werden, sondern direkt vor den Ministerrat kommen, um seine Veröffentlichung zu beschleunigen.

Eine bedeutende Demission.

Der Pressereferent im Warschauer Regierungskommissariat, der auch die Funktion eines Zeitungszensors ausübte, Kazimierz Głuchowski, hat gestern seine Demission erhalten.

Der Eindruck der litauischen Note.

Warschau, 1. März. (A. W.) In Warschauer politischen Kreisen hat die letzte Note des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Der Vorschlag Königsbergs als Verhandlungsort ist durch die Annahme bewirkt worden, daß von seiten der polnischen Regierung Schwierigkeiten gemacht würden, da Polen keine der deutschen Städte als neutrales Gebiet (?) ansehen kann.

Diplomatenwechsel.

In den nächsten Tagen sollen eine Reihe von Personalverschiebungen auf den polnischen Auslandsstellen erfolgen. Neben dem polnischen Gesandten in Berlin, der nach Angora kommen soll, wird vermutlich auch der polnische Gesandte in London, Skirmunt, zurücktreten. Als Kandidat für den Berliner Posten wird der Danziger Generalkommissar Straßburger genannt.

Konferenz Dr. Hlond-Staniewicz.

Der Agrarreformminister Staniewicz hielt gestern eine längere Konferenz mit dem Primas Dr. Hlond ab.

Nachklänge zu den Studentendemonstrationen

Heute findet beim Rektor der Warschauer Universität eine Sitzung der Rektoren der Hochschulen statt, in der der Brief des Regierungskommissars Jaroszewicz über die letzten Vorgänge vor dem Gebäude des Polytechnikums besprochen werden soll.

Amerikanische Note an Frankreich.

Washington, 29. Februar. Die dem französischen Botschafter in Washington von Staatssekretär Kellogg am 27. Februar ausgehändigte Note über einen Antikriegspakt zwischen beiden Staaten hat folgenden Wortlaut:

„Exzellenz! Unsere kürzlichen Besprechungen über die Frage, ob die Vereinigten Staaten und Frankreich sich vereinigen könnten, um den anderen Großmächten der Welt einen Vertrag zu unterbreiten, der den Krieg als ein Instrument nationaler Politik in ihren gegenseitigen Beziehungen hinstellt, sind durch Ihre Note vom 21. Januar 1928 zu einem Punkt gelangt, wo es notwendig erscheint, daß, wenn ein Erfolg erzielt werden soll, das Problem von einem praktischen Gesichtspunkt betrachtet werden muß.

Es geht aus unseren früheren Schreiben hervor, daß die Regierungen von Frankreich und den Vereinigten Staaten eins sind in ihrem ernsten Verlangen, **eine neue internationale Bewegung** einzuleiten und zu fördern für einen wirklichen Weltfrieden, und daß sie darin übereinstimmen, wie sie die wichtigsten Grundsätze des Verfahrens zur Erfüllung ihrer gemeinsamen Absicht verfolgen sollen. Wie ich aus Ihrer Note vom 21. Januar 1928 entnehme,

Achtung, deutsche Wähler der Stadt Posen!

An den beiden Wahltagen am 4. und 11. März 1928 sind in der Stadt Posen folgende Auskunftstellen eingerichtet:

1. Büro des Deutschen Wahlausschusses, Waly Leszczyńskiego 2, Tel. 2157.
2. Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“, ulica Zwierzyniecka 6, Tel. 6105 und 6275.
3. Gemeindehaus der St. Pauli-Gemeinde, Waly Jana III. Nr. 8, Tel. 1737.
4. Gemeindehaus der Kreuzkirchengemeinde, ulica Grobla 1, Tel. 5234.
5. Gemeindehaus der Christuskirchengemeinde, ul. Spokojna 13, Ecke ul. Matejki 42, Tel. 6329.
6. Gemeindehaus der St. Lukasgemeinde, ul. Szamarzewskiego 3, Tel. 6970.
7. Gemeindehaus der St. Matthäigemeinde, ul. Wierzbięcice 45, Tel. 3685.

Diese Auskunftstellen sind am 4. und 11. März in der Zeit von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends geöffnet.

Dort sind Stimmzettel für die deutsche Liste Nr. 18 zu haben. Dort werden alle Auskünfte über die Wahlen gegeben.

Deutscher Wahlausschuß Posen.
Waly Leszczyńskiego 2, Tel. 2157.

Aus Stadt und Land.

Posen den 1. März.

Den jungen Bäumen gibt man ihre Stützen,
Um einst als grade Stämme frei zu stehn;
Die Jugend mag des Alters Rat benützen,
Sich leiten lassen, bis sie selbst kann gehn.

Friedr. Rückert.

Vogelschutz.

Jeder Mensch hat seine helle Freude an den befiederten Bewohnern von Wald und Feld, von Park und Garten, die uns durch ihren Anblick und ihr munteres Wesen ergötzen oder durch ihren Gesang entzücken. Um so bedauerlicher ist es, daß die Zahl der Kleinvögel in vielen Gegenden immer mehr zurückgeht. Es geht eben den Vögeln wie jetzt den Menschen. Die moderne Forstwirtschaft duldet keine hohlen Bäume mehr im Walde, die bisher all den zahlreichen Höhlenbrütern Unterschlupf geboten hatten, und hält auch die Bestände möglichst rein von Weichhölzern und Sträuchern, in denen die Freibrüter Nistgelegenheit fanden. Die intensiv betriebene Landwirtschaft aber fordert restlose Ausnutzung des tragfähigen Bodens, und jedes kleine Feldgehölz, jede Hecke, jedes Buschwerk am Rain hat dem Pfluge weichen müssen. Wo soll da ein Vögelchen sein Nest bauen? Allerdings hat sich heute schon die Erkenntnis durchgerungen, daß diese Eingriffe in die Natur erhebliche wirtschaftliche Nachteile mit sich brachten. Diese Erkenntnis aber überhaupt geweckt zu haben, ist das unvergängliche Verdienst des Ornithologen Freiherrn v. Berlepsch auf Schloß Seebach, der durch die von ihm konstruierten, genau der Natur nachgebildeten Nisthöhlen uns ein einfaches und billiges Mittel in die Hand gegeben hat, den vielen nützlichen Höhlenbrütern Nistgelegenheit zu bieten. Hier kann nun jeder zur Förderung des guten Werkes etwas beitragen, denn selbst das kleinste Gärtchen inmitten der Stadt gibt Gelegenheit, eine oder einige Nisthöhlen anzubringen, die auch bestimmt in Benutzung genommen werden. Dort werden hauptsächlich Stare, Meisen, Fliegenschnäpper und Rotschwänzchen die Bewohner sein und hundertfach vergelten, was man an ihnen tut.

Schon im Herbst oder Winter sind die Höhlen anzubringen, damit sie vor dem Frühjahr schon etwas verwittern können. Sie dürfen nicht im Winde hin- und herschwanken können, müssen senkrecht, jedenfalls aber nicht hintenüber geneigt hängen und sollen nach Möglichkeit das Flugloch nach Südosten gerichtet haben. Für Stare kann man die Kästen an langen Stangen anbringen, auch zwei oder mehrere dicht beieinander, denn diese Vögel sind verträglich und gesellig. Für die verschiedenen Meisenarten kommen die Höhlen in die Bäume selbst oder auch an Hauswände, und für Rotschwanz und Fliegenschnäpper befestige man sie unter dem überstehenden Dach, unter Wandgesimsen, Balkonen u. dgl. Gerade in Hausgärten innerhalb der Städte achte man stets darauf, den dort immer zahlreich herumstreifenden Katzen den Zugang zu den Nisthöhlen unmöglich zu machen, sonst ist die ganze Liebesmühe umsonst. Zu den oben bereits erwähnten Vögeln kommen als Wohnungsuchende in größeren Gärten und Parks noch hinzu der Baumläufer und der Wendehals, die verschiedenen Spechte, der Wiedehopf, die Hohltaube, die Dohle, Käuzchen und Eulen, also eine ganze Anzahl nützlicher und anmutiger Vögel. In jede Höhle fülle man vor dem Aufhängen noch ein kleines Quantum einer Mischung von Erde und Sägemehl zu gleichen Teilen, welche die in natürlichen Höhlen sich findende Baumerde ersetzen soll.

Auch für Freibrüter kann durch geeignete Anpflanzung von Sträuchern und zweckentsprechenden Verschnitt derselben zur Förderung von Quirlbildungen sehr viel geschehen; namentlich Dornen, wilde Rosen, wilde Stachelbeeren, Akazien, Liguster, Wacholder und entwipfelte Fichten eignen sich hierzu. Alte, aus den Vorjahren stammende Nester müssen stets restlos entfernt werden, um die bewährte Niststelle wieder von neuem benutzbar zu machen. Ein altes Nest wird niemals wieder benutzt! Wohl aber kann man das alte Nestmaterial zerzupft am Boden liegen lassen, damit es wenigstens teilweise wieder Verwendung finden kann.

Von allergrößter Wichtigkeit für den Vogelschutz ist die Winterfütterung. Man glaubt ja gar nicht, wie unheimlich schnell die kleinen, zarten, empfindlichen Vögelchen in der Wintersnot umkommen können, wenn ihnen der Mensch nicht hilft. Bei Rauhfrost und bei Vereisung der Baumstämme sind viele kleine Vögel, insbesondere die Meisen, von ihrer natürlichen Nahrung, Schmetterlingseiern, Raupen und Puppen in den Rindenritzen, vollkommen abgeschnitten. Schon am Vormittage nach einer solchen Frostnacht wird man verhungerte Meisen finden. Das bewährteste und beste Futtermittel ist der Hanf, dessen große, ölhaltige Körner den Vögeln alles bieten, was sie gebrauchen. Es gibt die verschiedensten Fütterungsapparate, in denen eine größere Menge von Hanfsamen, geschützt vor Witterungseinflüssen, untergebracht werden kann in einer Weise, daß die Hanfkörner immer automatisch, dem Verbrauch entsprechend, nachgeschoben werden. Wo man mit Sperlingen nicht zu rechnen hat, genügen auch kleine, seitlich offene, aber überdachte Futterhäuschen. Zu empfehlen sind auch die sogenannten „Futtersteine“; sie sind backsteinförmig und bestehen aus Fett oder Talg, in welche Hanf, Hirse, Sonnenblumenkerne und Ameiseneier eingeschmolzen sind. Man lege diese Steine auch unter einem kleinen Wetterschutzdach aus.

Jedem Tier- und Naturfreund bietet der Vogelschutz eine Fülle interessanter Beobachtungen, eine unversiegbare Quelle der Unterhaltung und Freude. Die Vögel, die sehr schnell begreifen, daß man es gut mit ihnen meint, werden bald außerordentlich zutraulich. Bedenkt man dann noch den ungeheuren Nutzen, den unsere Schützlinge durch Vertilgen schädlicher Insekten den Menschen bereiten, so wird gewiß jeder gern bereit sein, mitzuwirken an einem möglichst ausgiebigen und sachgemäßen Vogelschutz.

Frhr. v. Bischoffshausen.

Der Monat März.

Bis zum Jahre 153 vor Christi war der Monat März der erste Monat im Jahre. Romulus hatte einst gesetzlich festgelegt, daß das Jahr aus zehn Monaten bestehen solle, beginnend mit dem März; erst der römische König Pompilius erachtete es für notwendig, dem zehnmonatigen Jahre noch zwei Monate beizufügen, die dem März als Januar und Februar vorangesetzt wurden. Demzufolge sind es 2080 Jahre her, daß der 1. März die Rechte eines „Neujahrstages“ verloren hat. Die Römer nannten den März übrigens „Martius“ und leiteten diese Bezeichnung von dem Kriegsgott Mars ab, als dessen Geburtstag der 1. März betrachtet wurde.

Mit dem März machen sich die ersten Regungen der wiedererwachenden Natur bemerkbar. Die steigende Sonne zwingt endlich den Winter, den Rückzug anzutreten. Eis und Schnee schmelzen, füllen Quellen, Bäche und Flüsse mit schmutzigen Wassern und verwandeln bei allzu raschem Tauwetter die Talwiesen und Gründe leicht in weite Seen. Star und Lerche bringen uns ihre ersten Lieder. Schüchtern wagen sich die Herolde unter den Blumen hervor, und die Rasenflächen fangen an, frischgrüne Stellen zu bekommen. „Lieber Frühling, komm' doch wieder; lieber Frühling, komme bald!“

Ueber „Menschentum und Leibesübungen“

sprach gestern, Mittwoch, abend im großen Saale des Zoologischen Gartens der auf einer Vortragsreise durch die ehemaligen Provinzen Posen und Pommerellen begriffene Dozent der Deutschen Hochschule für Leibesübungen Berlin, Dr. Hans Sippel. Leider füllte die Zuhörerschaft, unter der sich u. a. auch der Generalkonsul Dr. Vassel befand, den großen Saal bei weitem nicht. Dagegen war es mit Freude zu begrüßen, daß zahlreiche Schüler und Schülerinnen erschienen waren. Die fünfviertelstündigen Ausführungen des Vortragenden, die von einem behaglichen und Heiterkeitsausbrüche verursachenden Humor getragen waren, fanden bei den Zuhörern volles Verständnis. Vielleicht hätte sich der Redner an einer Stelle im Hinblick auf die erschienene Jugend aus pädagogischen Gründen eine kleine Reserve auferlegen sollen, um nicht das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern zu trüben. Die Ausführungen gipfelten in folgenden kurz skizzierten Gedankengängen:

Leibesübungen treten in jedem Menschenleben in die Erscheinung, und zwar vom Säuglingsalter ab. Sie unterscheiden sich von der auf Verdienst gerichteten Arbeit, entstehen von innen heraus und sind, äußerlich genommen, ohne jeden Zweck. Der Säugling in seinem Korbchen beginnt im vierten Monat seines Daseins mit Arm- und Beinbewegungen ohne jeden Anstoß von außen her; sie lösen, wie der Augenschein des leuchtenden Gesichtchens lehrt, bei dem Kinde inniges Behagen aus. Mit zwölf bis vierzehn Monaten beginnt das Kind ebenfalls von innen heraus seine Gehübungen, die es immer wiederholt, selbst wenn es oftmals stolpert und fällt. Diese Gehübungen sollten nicht aus falscher Eitelkeit von den Müttern vorzeitig und gewaltsam erzwungen werden. Sobald das Kind sicher auf den Beinchen steht, beginnt das Laufen und schließlich das Springen, je toller, desto besser. Bei dieser Gelegenheit streifte der Vortragende mit feinem Humor die Art und zumeist den Mißerfolg der Zimmergymnastik. Das Kind spielt zunächst für sich allein, dann zusammen mit anderen, und es beginnen die sog. Kampfspiele, wie sie schon vor 2000 Jahren bei den alten Aegyptern bekannt waren. Diese Kampfspiele der Neuzeit haben den gleichen Sinn wie die des Altertums. Bei den Kampfspielen tritt im 12. und 13. Lebensjahre etwa die dann zweifellos vorhandene geistige Ueberlegenheit des Mädchens gegenüber dem Knaben in die Erscheinung. Während der Knabe toll und ungezügelt darauflos spielt, wird das Mädchen schon von einer gewissen Reserve

Stimmzettel
für die Wahlen am 4. März und 11. März.

Der Wahlzettel darf nichts anderes enthalten als die Ziffer

18

Die Größe des Wahlzettels ist nicht vorgeschrieben. Schneidet ihn am besten aus etwa im Format 8 × 10 Zentimeter und benützt ihn selbst und gebt solche Stimmzettel auch weiter an eure Bekannten.

18

Der gestäupte Logiker.

Von Ernst Berg.

In unserm Hause wohnt seit ein paar Monaten ein guter, alter Onkel aus Amerika, der immer die Taschen voll Druckschriften hat. Er hält zwei Zeitungen: sein Heimatblatt, den „Buffalo Reporter“, und eine große Neuyorker Zeitung. Im „Buffalo Reporter“ liest er die Verlobungs- und Todesanzeigen, die Neuyorker Zeitung unterrichtet ihn über die Börse und die große Welt. Neulich hatte er eine große Freude: die Neuyorker Zeitung brachte eine Zuschrift, die sich mit seinem „Buffalo Reporter“ beschäftigte. Und das kam so:

Der „Buffalo Reporter“ hatte seine Leser und diejenigen, die es noch werden wollten (Abonnement 1 Dollar pro Monat, man abonniert bei allen Postanstalten), gefragt, ob sie logisch denken könnten. Wenn ja, dann möchten sie den logischen Fehler entdecken, der in der nachstehenden kleinen, aber wahren Erzählung enthalten sei. („Wir lesen ja alle heutzutage so oberflächlich und unkritisch.“ meinte der innerliche und kritische „Reporter“.) Die eingehenden Antworten würde man sammeln und prüfen, und der Reporter schwor, er werde sich eine Ehre daraus machen, die besten Lösungen zu honorieren.

Die kleine, aber wahre Erzählung lautete wie folgt:

„Der Tod auf der Kirchenbank.“

Ein schon betagtes Ehepaar ging an einem besonders heißen Tage über Land. Die Frau trug einen Fächer. Sie traten in eine Kirche ein, um sich etwas auszuruhen. In dieser Kirche war gerade Gottesdienst, und der Pfarrer predigte von der Kanzel. Sie setzten sich in eine Bank, der Mann, sehr erschöpft, begann vor sich hinzudußeln, die Arme auf das Brett gestützt. Er ließ schließlich den Kopf auf die Arme sinken und schlief ein. Er träumte sich inmitten der französischen Revolution. Man hat ihn verhaftet, und er soll guillotiniert werden. Er ist auf den Bock geschnallt, fühlt das Fallbeil über sich schweben, das im Begriff ist, auf seinen Nacken niederzusausen, da .... der Pfarrer hat zu sprechen aufgehört, die Frau flüstert ihrem Manne zu: „Johann wach auf,“ und sie will es ihm unauffällig noch deutlicher machen, sie tippt mit dem Fächer auf seinen Nacken ... da rutscht der Mann von der Bank herunter. Er ist tot ....“

Dies die schaurige Geschichte. Ob die Leserschaft des „Buffalo Reporter“ die Lösung gefunden hat, weiß ich nicht, denn gerade diese Nummer mußte dem guten, alten Onkel aus Amerika verlorengehen. Ich las nur eine Briefkastennotiz, aus der die Lösung hervorgeht. Sie lautet: Ein toter Mann kann keine Träume erzählen. Dagegen fand ich in der Neuyorker Zeitung acht Wochen später eine Zuschrift an den „Reporter“, die der Erfinder der Prüfungsaufgabe vermutlich nicht gelesen hat, ohne nun seinerseits als ein toter Logiker von seinem Redaktionsschemel herunterzurutschen.

Die Zuschrift lautet:

Dear Reporter!

Ich habe Deine niedliche (really very pretty) Geschichte im „Buffalo“ gelesen. Was bist Du für ein Idealist! Weißt Du nicht, daß einen kein Mensch versteht, wenn man logisch denkt! Zum Glück beweist Du durch Deine Erzählung, daß Du selbst der größte Feind der Logik bist. Du willst sie nur andern aufbinden, Du kleiner Spitzbube (you little joker)! Du hättest Deinen Lesern aufgeben sollen nach der logischen Richtigkeit in Deinem Bericht zu suchen, dann würdest Du Dein Honorar gespart haben, denn in Deinem Artikel, my dear, stehen nur logische Unrichtigkeiten. Warum lässest Du den guten Johann so plötzlich sterben? Er ist nach Deiner Erzählung weder Apoplektiker, noch hat er ein Herz- oder Lungenleiden; er tritt lediglich als ein alter Mann aus der heißen Sonne in die kühle Kirche. So konntest Du ihn ein paarmal niesen lassen wenn Du logisch sein wolltest. Du konntest ihn auch zur Not mit einer Lungenentzündung ins Bett legen, aber ich bestreite Dir jedes logische Recht, ihn so plötzlich in das bessere Jenseits zu befördern. Und warum lässest Du die alte Dame (the good old lady) mit einem Fächer über Land gehen, wenn sie mit diesem Instrument den Nacken ihres Gatten doch erst berühren soll, nachdem dieser bereits von der Guillotine geträumt hat. Ein kalter Fächer auf heißem Nacken könnte sehr wohl das Traumbild der Guillotine auslösen, doch mußt Du dann den Schlummernden vor dem Traum mit dem Fächer berühren lassen, nicht nach dem Traum. Tippt die alte Dame ihren Mann erst nach dem Traum mit dem Fächer an, so wie Du es erzählst, dann konnte Johann ebensogut von einem Waschfaß träumen, und die alte Frau hätte besser daran getan, statt eines Fächers einen Sonnenschirm über Land zu tragen. Doch, guter Reporter, daran denkst Du nicht. Du denkst nur daran, daß der Berichterstatter von dem Traum überhaupt nichts erfahren haben kann, weil Johann direkt aus seinem Schlummer in den Tod geht. Das ist der logische Fehler, der Dir aufgegangen ist und den Du von Deinen Lesern entdeckt sehen willst. Doch, alter Bursche (old fellow), dieser Fehler ist ganz nebensächlich neben den logischen Schnitzern, die Du Dir leistest, um Deinen Lesern und denen, „die es noch werden wollen, das logische Denken beizubringen.“

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Professor Fréderic Lamond wurde als Leiter einer Klaviermeisterklasse an das Pädagogium der Tonkunst (Direktor Dr Erich H. Müller) in Dresden berufen und hat diesen Ruf angenommen.

und Ruhe geleitet. Für die Kampfspiele haben sich Spielregeln bzw. Wettkampfordnungen gebildet, auf deren strikte Durchführung scharf geachtet wird. Für diese Leibesübungen muß als Grundsatz mehr denn je die Mahnung gelten: Hinaus in die Natur! Heraus aus den dumpfen Hallen! Für das reifere Alter gilt bei diesen Kampfspielen der Satz: Ich möchte wohl dazwischenschlagen, das ist der Gedanke der Grundstimmung jedes Sports. So sind die Leibesübungen seelische Medizin für uns. Wir müssen uns auf uns selbst besinnen, horchen auf uns selbst, horchen auf unsere innere heilige Stimme. Drum: „Hör' auf deines Blutes Rauschen, Seele, Seele, lerne lauschen." hb.

Die Bekämpfung des Kartoffelkrebses

wird durch eine soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 18) veröffentlichte Verordnung des Landwirtschaftsministers, die am 24. v. Mts. in Kraft getreten ist (mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien), allen Kartoffelanbauern zur strengsten Pflicht gemacht. Für den Fall, daß die Besitzer die in dieser Verordnung vorgesehenen Maßnahmen (Vernichtung der erkrankten Mengen usw.) nicht treffen, sind die zuständigen Starosten ermächtigt, die vorgeschriebenen Arbeiten auf Kosten der Besitzer zur Durchführung zu bringen.

X Auf die deutsche Vorwahlversammlung, die heut, Donnerstag, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses für die Wähler der Stadt Posen veranstaltet und in der der bisherige Sejmabgeordnete Landrat a. D. Naumann sprechen wird, sei noch einmal empfehlend hingewiesen.

X Die Wetteraussichten für März. Der hundertjährige Kalender prophezeit für den Anfang des Monats März bis zum 21. meist kaltes Wetter, am 22. soll warmer Regen kommen, am 26. hellt es sich dann auf und wird schön und warm, am 31. ist es wieder kühl. — Die mutmaßliche Witterung nach dem Monde gibt ein meteorologischer Beobachter wie folgt an: Der Monat März ist anfangs mild, am 6. kommt Schnee und Regen, dann wird es schön bis zum 14., am 21. ist es mild, am 28. kommt Regen, teils sogar Schnee, am Ende ist es mild. — Aus diesen „Wetteraussichten" kann jeder „sein" Wetter nach Belieben wählen.

X Todesfall. Gestorben ist hier im Alter von 90 Jahren Ignacy Przybyszewski. Er war der Onkel des unlängst verstorbenen Literaten und Schriftstellers Przybyszewski.

X Kammerkunstabend des Kulturausschusses. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß am 12. März vom Kulturausschuß ein Kammerkunstabend mit gesanglichen, musikalischen und rezitatorischen Darbietungen veranstaltet wird. Es ist gelungen, für die Veranstaltung namhafte Berliner Künstler zu gewinnen. Im folgenden einige Urteile der Presse über die Mitwirkenden: „Gertrude Hepp ist eine Sängerin, die wirklich singen kann. Sie vervollkommnet sich gesanglich, wie im Vortrag von Jahr zu Jahr. Ihr Singen ist Wohllaut, weich und füllig spinnt sie den Ton. Ihrer Stimme kommt eine dunkle Färbung sehr zugute. Dazu ein schlichter Ausdruck, der von urmusikalischem Verständnis und künstlerischem Geschmack Zeugnis gibt." („Der Tag".) — „Kolberg: „Jahreszeiten" von Haydn: Stimmliche Schönheit, gesangliche Kunst und sicheres Stilgefühl machen Hedwig Geisler zu einer sympathischen Sängerin, die es versteht, ihre Gaben mit Glanz und Leben zu erfüllen." — „Harmut Wegener besitzt eine glänzende Technik, ein fein ausgebildetes musikalisches Gefühl, einen glänzenden Anschlag und ein tiefes Innenleben. Er zeigte sich als glänzender Musiker in seinen Solostücken, die er in formvollendeter Weise hinreißend zum Tönen und Klingen brachte." — „Irmela von Dulong sprach im Roswitha-Saal Goethe und Werfel in einer Hingegebenheit an die Dichtung, die den Glauben an die Berufung verrät. Mit klangvoller, dunkler Stimme erweckte sie Goethesche Verse zu schwärmerischem Leben, offenbarte im „Veilchen" und im „Brief der Liebenden" weibliche Inbrunst, Zartheit und ein für diese Jugend ungewöhnliches Gefühl." (Stolp.)

X Prof. Gustav Havemann, der Violinvirtuose, tritt zum ersten Male mit eigenem Konzert am Sonnabend, 3. März, abends 8 Uhr in der Universitätsaula auf. Gustav Havemann, Professor der Meisterklasse an der „Hochschule für Musik" in Berlin, gehört zu den größten Geigern der Gegenwart und ist besonders als Beethoven-, Brahms-, Bach- und Reger-Spieler bekannt. Am Klavier Frau Lydia Hoffmann-Behrendt aus Berlin. Kartenvorverkauf bei Szrejbrowski, Gwarna 20 (fr. Viktoriastraße).

X Eröffnung eines Detektivbüros. In den Ruhestand getreten ist mit dem gestrigen Tage der Leiter der Posener Kriminalabteilung, Kriminalkommissar Adamczewski, der dieses Amt seit 1919 bekleidete. Er hat mit dem heutigen Tage Aleje Marcinkowskiego 3a (fr. Wilhelmstraße), hochparterre, gemeinsam mit dem früheren Kriminalkommissar Łuczyński ein Detektivbüro eröffnet. Beide sind als tüchtige Kriminalbeamte bekannt, so daß sich das Detektivbüro in zuverlässigsten Händen befindet. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

X Der Gemischte Chor Poznań bittet uns mitzuteilen, daß am Sonnabend, 3. März, abends 8 Uhr bei Fiedler, Górna Wilda Nr. 43 (fr. Kronprinzenstraße), eine Mitgliederversammlung stattfindet.

X Mißglückter Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde in die Handelshochschule, Aleje Marcinkowskiego 3 (fr. Wilhelmstraße), eingebrochen. Der Einbruch wollte nicht recht vorwärts gehen, so daß die Diebe ihre weitere Arbeit aufgaben.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: der Firma Hartwig in der ul. Towarowo (fr. Colombstraße), eine Kiste Tee; einer Mela Plocka vom Boden zwei Tischdecken, eine weiße Golfjacke und verschiedene Wäschestücke im Werte von 120 Złoty; aus dem Lokal „Empire" in der ul. 3. Maja 5 (fr. Theaterstraße), einem Ludwik Plesz 850 Złoty, 30 Flaschen mit alkoholischen Getränken, eine große Menge Zigaretten, Zigarren, Schokolade, Obst usw. im Gesamtwerte von 2100 Złoty.

X Vom Wetter. Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel sechs Grad Kälte. Die andauernden Nachtfröste haben, wie wir aus Landwirtskreisen hören, namentlich unter den schwächeren Wintersaaten infolge Mangels der schützenden Schneedecke schädlich gewirkt.

X Vor Warthehochwasser. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Donnerstag, früh + 3,29 Meter, gegen + 3,08 Meter gestern früh.

X Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X Nachtdienst der Apotheken vom 25. Februar bis 2. März 1928. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13 (Wilhelmsplatz); Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (Friedrichstraße); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (Hedwigstraße); Lazarus: Saxonia-Apotheke, Głogowska 74/75 (Glogauer Str.); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (Kronprinzenstraße).

X Posener Rundfunkprogramm für Freitag, 2. März. 13: Getreidebörse. 13.15—14.30: Quintett-Konzert Castellani unter Mitwirkung von Irene Pieprz. 1. Lanner: Hofballtänze. 2. Weber: Ouvertüre zu „Oberon". 3. Paisello: La Molinara. Pirindelli: Amore amor. Brahms: Treue Liebe. 4. Puccini: Phantasie aus „Tosca". 5. Tosello: Serenata. 6. Puccini: Arie aus „Madame Butterfly". Bizet: Arie aus „Carmen". 7. Thomas: Phantasie aus „Mignon". 14: In den Pausen: Effektenbörse. 14.30: Pat-Kommunikate. 17.05—17.30: Prof. Kowalski: „Die Bedeutung der Philosophie des Hl. Thomas von Aquino für die Gegenwart". 17.30—17.45: Kundgebung der Jugendvereine. 17.45—18.45: Uebertragung aus Kattowitz: Nachmittagskonzert. Tanzmusik aus dem 18. und 19. Jahrhundert unter Mitwirkung des Streichquartetts. 18.45—19.15: Beiprogramm. 19.15—19.30: Silva rerum. 19.30—19.55: Dr. Swinarski: Zur Geographie Großpolens. 19.55—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen.

Vom 3 bis 10 März.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung) 2½ Uhr: Kreuzwegandacht. — Montag, 7½ Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. — Von Montag bis Sonnabend fällt hl. Messe und Beichtgelegenheit aus. — Montag, Mittwoch und Donnerstag 11—1 und 3—5 Uhr Versicherungsbeiträge bezahlen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

*** Bromberg,** 29. Februar. Ueberfahren wurde gestern nachmittag die 19jährige Zofja Kosicka in der Bahnhofstr. durch die Autodroschke Nr. 9. Man brachte sie ins Krankenhaus, das sie nach Anlegung eines Verbandes bald wieder verlassen konnte. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, ist noch nicht festgestellt.

*** Inowrocław,** 29. Februar. Wie weit die Verrohung unserer Jugend geht, beweist nachstehender Fall der Mißhandlung der Eheleute Zieliński durch drei in unserer Stadt bekannte Radaubrüder, und zwar Czesław Józwiak, Jan Mroczkowski und Władysław Ligocki. Die genannten Drei überfielen und mißhandelten zuerst die Frau Z., und zwar dafür, weil sie von ihnen die Bezahlung der genossenen Getränke und Zigaretten verlangte, worauf sie dann noch über den seiner Frau zu Hilfe eilenden Ehemann Z. herfielen und ihn derart schwer mit Stöcken und einer eisernen Stange mißhandelten, daß er bewußtlos zusammenbrach. Zwei der „Helden" wurden verhaftet. — Auf dem Gehöft des Besitzers Ignacy Szantkowski im Dorfe Kempa brach dieser Tage infolge eines schadhaften Schornsteins ein Brand aus, durch den der Dachstuhl des Hauses vernichtet wurde. Der Schaden beläuft sich auf über 300 Złoty.

*** Lissa i. P.,** 29. Februar. In der Nacht zum Montag wurde bei dem Schuhmachermeister Lukas Szmyślik in Luschwitz ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder die Diebe stiegen durch das Fenster in die Werkstelle und raubten mehrere Paar Stiefel und Schuhoberteile, sowie Leder. Der Schaden beträgt 5—600 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

*** Lissa,** 29. Februar. Ertrunken sind am Sonntag in Lindensee nachm. 4 Uhr die Brüder Emil und Stanislaus Jojte aus Krzycko-Wielkie (fr. Groß Kreutsch). Die beiden Brüder, die 16 bzw. 7 Jahre alt sind, betraten die Eisdecke des Fr. Hoffmannschen Teiches, brachen ein und ertranken.

*** Schildberg,** 29. Februar. Zwischen den Wirten Friedrich Poliński und Hermann Miska in Niedźwiedź (fr. Bärwalde) kam es häufig eines schmalen Steges wegen, der beide Besitzungen trennt, zum heftigen Streit. Vorgestern vormittag kam es wieder zum Streit, in dem Miska den Poliński erschlug. Der Täter wurde verhaftet. Uebrigens soll Poliński den Miska schwer gereizt haben.

*** Storchnest,** 29. Febr. Vorige Woche beging der Brauer und Hofverwalter in Wyszynki Selbstmord durch Erhängen. Als Arbeiter die Brauerei betraten, fanden sie den Verwalter an der Türklinke erhängt vor. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Ursachen des Selbstmords sind unbekannt. — Bubenhände haben auf dem evangelischen Friedhof von neun Grabdenkmälern die gußeisernen Ständer gestohlen. Die Grabsteine wurden umgeworfen und einige zertrümmert. Den Tätern ist man auf der Spur.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

*** Graudenz,** 29. Februar. Eine Ehetragödie ereignete sich Dienstag vormittag hier. Der Lindenstraße Nr. 1 wohnhafte Kaufmann Max Sarrazin lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Ehefrau im Streit, der auch gerichtliche Auseinandersetzungen zur Folge hatte. Es kam so weit, daß der Gatte das gemeinsame Heim mied. Als er Dienstag vormittag dort erschien, muß es wohl wieder erneut zu Zwistigkeiten gekommen sein — genug, Frau S. schickte zur Polizei. Ein Beamter machte sich auf den Weg zur S.schen Wohnung. Er hatte noch nicht das Haus betreten, als er einen Knall hörte. Kaufmann S. hatte sich mit einem Revolver erschossen. Noch lebend wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er bereits nach einer Viertelstunde starb.

*** Neumark,** 28. Februar. Am Donnerstag, 23. d. Mts., morgens 7 Uhr, wurde in der Nähe von Kauernik der Besitzer Ignatz Kolodziejski aus Krzemieniewo von zwei unbekannten Männern überfallen. Der Ueberfallene befand sich nämlich auf dem Wege nach Tomaszewo, wo eine Holzversteigerung stattfand, und hatte einen Betrag von 346 Złoty bei sich. Die Banditen, die mit Revolvern bewaffnet waren, raubten ihm das Geld und verschwanden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

*** Warschau,** 29. Februar. Gestern verübte der Generalsekretär des polnischen Radio Karol Ostrowski Selbstmord, indem er Blausäure trank. Er starb auf dem Wege zum Krankenhause. Als Grund der unseligen Tat wird Nervenzerrüttung angegeben. — Gestern nacht brach ein Feuer im Neubau des Bankhauses der „Bank Rolny" aus, durch das die oberen Stockwerke vernichtet wurden. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch Kurzschluß. Das Gebäude war versichert, so daß der Bank kein Schaden entsteht.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

Bl. in L. Diese Forderung der Polizei ist rechtlich begründet; sie können dagegen keinen Einspruch erheben.

A. S. Dafür gibt es keine Bestimmung; wir sind der Meinung, daß eine Frist von einer Woche zutrifft.

L. C. B. Unsere Angabe ist durchaus richtig. Sie schreiben selbst, daß Sie Ihrem Mädchen 40 Złoty Barlohn monatlich geben. Sie veranschlagen jedoch nicht nach Absatz 7 die freie Wohnung und den Unterhalt, die auf monatlich 33,60 Złoty festgesetzt sind. Infolgedessen erhält das Mädchen 40 + 33,60 Złoty, d. h. also 73,60 Złoty monatlich. Deshalb müssen für sie nach Absatz 4 der Bestimmungen 50-Groschenmarken geklebt werden. — Wir machen Sie wiederholt auf die strikte Innehaltung unserer Briefkastenbestimmungen aufmerksam. Im Falle der Nichtbeachtung lehnen wir für die Zukunft jede Auskunft ab.

Sport und Spiel.

Vor den Meisterschaften in der Schwerathletik. Im März d. Js. werden hier in Posen die Meisterschaften Polens in der Schwerathletik ausgetragen. Diese Kämpfe werden Gelegenheit geben, die Aussichten für die Olympiade in Amsterdam zu erwägen. Es kommen am 18. März die besten Kämpen der Bezirke Posen, Pommerellen, Lodz, Warschau, Lemberg, Krakau und Kattowitz zusammen. Die Vorbereitungen werden jetzt überall fieberhaft betrieben. Man rechnet mit mancher Ueberraschung. Besonders gute Ergebnisse verspricht man sich von der Konkurrenz des Gewichtehebens. Der Veranstaltung ist die Maschinenhalle zur Verfügung gestellt worden. Die Zahl der Amateure, die an den Wettkämpfen teilnehmen sollen, beträgt mehr als 100.

Spielplan des Teatr Wielki.

Donnerstag, 1. 3.: „Gioconda".
Freitag, 2. 3.: „Zygmunt August".
Sonnabend, 3. 3.: „Jolanta", Oper von Czajkowski, und Scheherezade-Ballett Rimski-Korsakows (Premiere).
Sonntag, 4. 3., nachm. 3 Uhr: **„Herbstmanöver".** (Ermäßigte Preise.)
Sonntag, 4. 3., abends ½8 Uhr: „Jolanta" und Scheherezade-Ballett Rimski-Korsakow.
Montag, 5. 3.: „Geisha".
Dienstag, 6. 3.: „Die Jüdin".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Freitag, 2. März.

= Berlin, 1. März. Für das mittlere Norddeutschland: Keine wesentliche Aenderung. — Für das übrige Deutschland: Im äußersten Westen meist bewölkt, ziemlich mild; in Mittel- und Ostdeutschland heiter mit Nachtfrösten.

Schluß des redaktionellen Teils.

Aufbewahren!

Stimmbezirke der Stadt Posen.

Aufbewahren!

Wo liegen die Wahllisten aus?

Wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, ist der Wahlkreis Posen-Stadt in 99 Stimmbezirke eingeteilt. In der
1. Spalte steht die Nummer des Stimmbezirks; in der
2. Spalte stehen die zum Stimmbezirk gehörenden Straßen; die
3. Spalte nennt das Wahllokal, d. h. den Ort, an dem am Wahltage (4. März für die Sejmwahl und 11. März für die Senatswahl) die Stimme abgegeben werden muß.

Amtslokale der Bezirkswahlkommissionen.

Die Stimmbezirke sind in folgende **8 Wahlbezirke** zusammengezogen, in deren Amtslokalen auch die

Wählerlisten ausliegen

und eingesehen werden können.

Die Amtslokale befinden sich:
1. für den Stadtteil Glowno, Bezirk 1, 2, 3, beim Kommissar des Magistrats;
2. für die Stadtteile Winiary und Naramowice, Bezirk 98, 99 beim Kommissar des Magistrats;
3. für den Stadtteil Starołęka Mała, Bezirk 5 beim Kommissar des Magistrats;
4. für die Stadtteile Schrodka, Wallischei, Städtchen, Rataj und Kommenderie, die Bezirke 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11 in der Stadtschule, ul. Bydgoska 4, Klasse 1;
5. für den Stadtteil Posen Zentrum, und zwar die Bezirke 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25 im Rathaus, Zimmer 15; für die Bezirke 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45 in der Mittelschule, Działyńskich Nr 5, Klasse 1;
6. für die Stadtteile Wilda und Dembsen, und zwar die Bezirke 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63 in der Stadtschule, ul. Górna Wilda 14/16, in der Baracke 1;
7. für die Stadtteile Lazarus und Gurtschin, die Bezirke 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, in der Mittelschule, ul. Berwińskiego Nr. 3, Erdgeschoß, Konferenzzimmer;
8. für die Stadtteile Jersitz und Solatsch die Bezirke 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, in der Stadtschule, ulica Słowackiego 58/60, Erdgeschoß, Zimmer 8.

Am 4. März die Wahlen zum Sejm. Am 11. März die Wahlen zum Senat.

Nr. des Stimmbezirks	Der Stimmbezirk umfaßt die Straßen:	Wahlort
1	**Stadtteil Główna:** ul. Bartnicza Czekalskie Dworzec Poznań-Wschodni Kępa ul. Krańcowa ul. Gnieźnieńska Odbudowanie ul. Sucha ul. Wrzesińska ul. Nieokreślona	**Volksschule in Główna**
2	**Stadtteil Główna:** ul. Główna ul. Smolna	**Restauration des Herrn Zbążki**, ul. Główna 16
3	**Stadtteil Główna:** ul. Harcerska ul. Krótka ul. Marjacka Nadolnik ul. Rzeczna ul. Skromna ul. Średnia ul. Wiejska Baraki przy kościele	**Restauration des Herrn Mutt, ul. Gnieźnieńska** 76
4	**Stadtteil Rataje:**	**Neue Schule in Rataje**
5	**Stadtteil Starołęka Mała:**	**Volksschule**, ul. Św. Anton.
6	Baracken hinter dem Warschauer Tor ul. Bydgoska Domek Strażniczy przy torze Poznań-Toruń ul. Filipińska Rynek Śródecki Warownia Reformatów ul. Warszawska Zawady Dzielnica Komandorja	**Stadtschule**, ul. Bydgoska 4 Erdgeschoß, Klasse 3 a für Mädchen
7	ul. Cybińska ul. św. Jacka ul. Lubrańskiego Ostrówek Ostrów Tumski Piotrowo Podwale Św. Roch. Śródka Tama Berdychowska Warownia Radziwiłła Warownia Marcinkowsk. ul. Wieżowa Zaułek Katarzyński	**Stadtschule**, ul. Bydgoska 4, Erdgeschoß, Klasse 3 c für Knaben
8	ul. Ciasna Stare Targowisko ul. Targowa ul. Warciana ul. Węglowa ul. Wenecjańska Zagórze	**Stadtschule**, ul. Bydgoska 4, Erdgeschoß, Klasse 2 b für Mädchen
9	ul. Bednarska Czartoryja ul. Nadbrzeżna ul. Owocowa ul. Sienna Tylne Chwaliszewo	**Stadtschule**, ul. Bydgoska 4, I. Stockwerk, Klasse 3 b für Mädchen
10	Chwaliszewo 51—76 Szkuty Szyperskie po prawym brzegu Warty	**Restauration des Herrn Wróblewicz**, Chwaliszewo 68
11	Chwaliszewo 1—50	**Restauration des Herrn Wiesner** Chwaliszewo 58/59
12	Grobla 1, 2-13 und 18-30 ul. Łazienna	**Stadtschule** Konarski, Erdgeschoß, Klasse 1 d, ul. św. Marji Magdaleny 2
13	Grobla 16-17 ul. Mostowa ul. Wierzbowa Za Groblą	**Stadtschule** Konarski, Erdgeschoß, Klasse 2 a, ul. św. Marji Magdaleny 2
14	pl. Bernardyński ul. Hipolita Cegielskiego ul. Raczyńskich Szpital SS. Miłosierdzia przy pl. Bernardyńskim Szpital przy ul. św. Marj. Magdaleny ul. św. Marji Magdaleny Wały Kazimierza Wielk. Wielkie Garbary 41-57 ul. Wszystkich Świętych	**Stadtschule** Jagiellońska, Erdgeschoß, Klasse 2 a, ul. Hipolita Cegielskiego 1
15	Bielniki Bocianka Droga Dębińska plac Karmelicki ul. Kopernika Wały Jagiełły Nadrzeczna	**Stadtschule** Jagiellońska, Erdgeschoß, Klasse 2 c, ul. Hipolita Cegielskiego 1
16	ul. Łąkowa	**Baugewerkschule** Städtisches Gebäude, ul. Łąkowa 11, Zimmer 24, Erdgeschoß
17	ul. Kwiatowa ul. Strzałowa Wały Królowej Jadwigi	**Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium** ul. Strzelecka 4, Erdgeschoß links, Klasse I
18	ul. Długa 1—18 ul. Zielona	**Turnhalle**, Zielone Ogródki
19	ul. Strzelecka	**Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium** ul. Strzelecka 4, Erdgeschoß, Konferenzsaal
20	Rybaki	**Baugewerkschule** Städtisches Gebäude, ul. Łąkowa 11, Zimmer 21, Erdgeschoß
21	Wielkie Garbary 1—21 und 30—40	**Stadtschule**, ul. Wszystkich Świętych, Erdgeschoß, Konferenzsaal
22	Nowy Rynek ul. Wodna Za Bramką	**Stadtschule**, ul. Wszystkich Świętych, Erdgeschoß Klasse 1 e für Knaben
23	ul. Gołębia ul. Jaskółcza ul. Jezuicka ul. Kozia ul. Szkolna	**Kunstschule**, ul. Jezuicka 5 Haupteingang, Hof links I. Stockwerk, in der Aula der Schule
24	ul. Ewangelicka ul. Klasztorna Stary Rynek 1—69, 85—100 ul. Ślusarska ul. Woźna	**Neues Rathaus**, Erdgeschoß, Zimmer 4
25	ul. Dominikańska ul. Wielka ul. Wrocławska	**Musik-Konservatorium**, ul. Wrocławska Nr. 16
26	ul. Kramarska ul. Masztalarska ul. Mokra ul. Szewska ul. Żydowska	**Sonderschule** Wielkie Garbary, Erdgeschoß, Klasse 3
27	ul. Bóżnicza Dworzec przy Tamie Garbarskiej Grochowe Łąki ul. Północna Przeładownia ul. Stawna pl. Stawny Szkuty Szyperskie przy Przeładowni Tama Garbarska Wały Księcia Józefa Wielkie Garbary 22—29	**Stadtschule**, Wielkie Garbary, Eingang von der ul. Flisacza, Erdgeschoß, Zimmer 84
28	ul. Estkowskiego Małe Garbary ul. Piaskowa ul. Szyperska Zaułek przy ul. Piaskowej	**Sonderschule**, Wielkie Garbary, Erdgeschoß, Klasse 2
29	Domek Grabarza przy Bramie Cmentarnej pl. Działowy Koszary św. Wojciecha Ku Cytadeli pl. Niepodległości ul. Oficerska Podgórnik ul. Solna Św. Wojciech Wały Kościuszki Wzgórze św. Wojciecha Zaułek św. Wojciecha	**Städtisches Grundstück**, Plac Sapieżyński 9, Saal
30	ul. Babińskiego ul. Franciszkańska Góra Przemysława ul. Ludgardy ul. Pocztowa 1—6 und 31—33 ul. Rynkowa pl. Sapieżyński Stary Rynek 70—84 Wolnica ul. Wroniecka ul. Zamkowa	**Städtisches Grundstück**, Plac Sapieżyński 10 a, Sitzungssaal des Kaufmanns- und Gewerbegerichts
31	ul. Kręta ul. Pocztowa 7—30 ul. Rzeczypospolitej	**Mittelschule**, ul. Działyńskich 4, Erdgeschoß, Klasse 1 c
32	ul. Cieszkowskiego ul. Działyńskich ul. Młyńska Szpital Wojskowy przy ul. Cieszkowskiego	**Mittelschule**, ul. Działyńskich 4, Erdgeschoß, Klasse 1 d
33	Aleje Marcinkowskiego 10—22 pl. Nowomiejski ul. 3-go Maja pl. Wolności	**Krajowe Ubezpieczenie Ogniowe**, Plac Nowomiejski Nr. 8, 2. Stockwerk, Sitzungssaal
34	Aleje Marcinkowskiego 1—9 und 23—32 ul. Murna ul. Nowa ul. Podgórna ul. Sieroca	**Höhere Handelsschule**, Aleje Marcinkowskiego Nr. 3, Erdgeschoß, klein. Sitzungssaal

Nr. des Stimmbezirks	Der Stimmbezirk umfaßt die Straßen:	Wahlort
35	Aleje Szopena ul. Cicha ul. Fredry ul. Karłowicza ul. Libelta ul. Sew. Mielżyńskiego ul. Niska ul. Noskowskiego Przepadek ul. Sporna ul. Starościńska Wały Jana III Wały Leszczyńskiego	**Mittelschule**, ul. Działyńskich 5, Erdgeschoß, Klasse 5 b
36	ul. 27 Grudnia ul. Kantaka ul. Fr. Ratajczaka 1—6 und 35—40	**Männliches Lehrerseminar** Erdgeschoß, Klasse 1 und 2 ul. Fr. Ratajczaka 30
37	ul. Garncarska ul. Gwarna Św. Marcin 45—60	**Stadtschule**, ul. Garncarska 7, Erdgeschoß, Klasse 1 a
38	ul. Artyleryjska Św. Marcin 37—44 Przebieg ul. Składowa ul. Skośna ul. Towarowa Wały Batorego Wały Wazów Wały Zygmunta Augusta Wały Zygmunta Starego ul. Wesoła ul. Wjazdowa	**Below-Knothesches Lyzeum** Wały Jana III Nr. 4, Turnhalle
39	Św. Marcin 20—36 ul. Skarbowa	**Stadtschule, ul.** Św. Marcin 35, Erdgeschoß, Klasse 1 b
40	ul. Fr. Ratajczaka 7—34	**Lehrerinnenseminar** Erdgeschoß, Klasse 5, ul. Fr. Ratajczaka Nr. 30
41	Piekary	**Handwerkskammer**, ul. Fr. Ratajczaka 27, I. Stockwerk, kleiner Saal
42	ul. Ogrodowa ul. Półwiejska 1—6 und 39—41	**Restauration des Herrn Jachowski**, ul. Wrocławska 30
43	Św. Marcin 1—19 und 61—78 ul. Wysoka	**Stadtschule, ul. Św. Marcin 35, Erdgeschoß, Klasse 1 a**
44	ul. św. Józefa pl. Św.-Krzyski ul. Rom. Szymańskiego	**Gymnasium Jana Kantego**, ul. Strzelecka 29, Erdgeschoß, Zimmer 13
45	ul. Półwiejska 7—38a	**Gymnasium Jana Kantego**, ul. Strzelecka 29, Erdgeschoß, Zimmer 14
46	Górna Wilda 10—41 Wały Jagiellończyka Wały Warneńczyka Warownia Przemysława	**Stadtschule**, ul. Górna Wilda 14—16, Baracke 1
47	Wierzbięcice 2—28	**Restauration des Herrn Figel**, ul. Wierzbięcice 27
48	Wierzbięcice 29—66	**Stadtschule**, ul. Przemysłowa 4—5, Erdgeschoß, Klasse 3 c
49	ul. św. Czesława	**Schule, ul. Różana, Klasse 1 b**
50	ul. Poplińskich ul. Różana ul. Spadzista ul. Stroma ul. Topolowa ul. Jakóba Wujka pl. Prez. Drwęskiego	**Stadtschule**, ul. Górna Wilda 14—16, Baracke 2
51	pl. Bergera ul. Kluczborska ul. Przemysłowa	**Staatliche Maschinenbauschule**, ulica Kluczborska 5, Erdgeschoß, Zimmer 18
52	ul. Szwajcarska ul. Żupańskiego	**Staatliche Maschinenbauschule**, ul. Kluczborska 5, Erdgeschoß, Zimmer 12
53	ul. Czajcza ul. Dolina Dolna Wilda	**Restauration des Herrn Kubicki**, Dolna Wilda 71
54	ul. Dąbrówki ul. Filarecka ul. św. Jerzego ul. Krzyżowa ul. Langiewicza ul. Pamiątkowa ul. Powstańcza ul. Zmartwychwstańców	**Staatliche Fortbildungsschule**, Górna Wilda 77/79, Erdgeschoß, Zimmer 1
55	Górna Wilda 42—91	**Staatliche Fortbildungsschule** Górna Wilda 77/79, Erdgeschoß, Zimmer 5
56	ul. Kilińskiego ul. Strumykowa 1—6 u. 38	**Restauration des Herrn Kasprzak**, ul. Kilińskiego 15
57	ul. Strumykowa 7—37	**Stadtschule**, ul. Przemysłowa 4/5, Erdgeschoß, Klasse 3 a
58	ul. Gen. Chłapowskiego ul. Garczyńskiego Górna Wilda 92—100 ul. Wybickiego	**Stadtschule**, ul. Gen. Prądzyńskiego 53, Pavillon A Zimmer 1
59	ul. Gen. Kosińskiego ul. Gen. Umińskiego	**Stadtschule**, ul. Gen. Prądzyńskiego 53, Pavillon B Zimmer 2
60	ul. Fabryczna ul. Robocza	**Stadtschule**, ul. Gen. Prądzyńskiego 53, Pavillon C, Zimmer 1
61	ul. Gen. Prądzyńskiego	**Stadtschule**, ul. Gen. Prądzyńskiego 53, Turnhalle
62	Górna Wilda 101—200 Osada Kolejowa ul. Rolna ul. Saperska ul. Traugutta ul. Wspólna	**Restauration des Herrn Zieliński**, Górna Wilda 109
63	Stadtteil Dembsen	**Alte Schule** in Dembsen Klasse 6
64	Dworzec Główny ul. Gąsiorowskich ul. Kolejowa 50—59 Nadzor toru Odskok	**Restauration des Herrn Hałas**, Odskok 4
65	ul. Głogowska 22—59 und 97—114 ul. Lenaua ul. Pusta	**Städtische Handelsschule**, Głogowska 42, 2. Stockwerk (höherer Kursus I)
66	ul. Głogowska 60—96	**Mittelschule** für Mädchen, ul. Berwińskiego, Erdgeschoß, Klasse 6
67	ul. Kanałowa ul. Małeckiego 1—6 und 31—36	**Restauration des Herrn Dominczak**, ul. Kolejowa 53
68	ul. Małeckiego 7—30 ul. Strusia	**Mittelschule** für Mädchen, ul. Berwińskiego, Erdgeschoß, Konferenzzimmer
69	ul. Graniczna ul. Łukaszewicza	**Stadtschule**, ul. Strusia 12 Zimmer 6, Eingang I
70	ul. Calliera ul. Adama Jeskiego ul. St. Karwowskiego ul. Marcelego Mottego Rynek św. Łazarski	**Stadtschule**, ul. Strusia 12, Zimmer 10, Eingang II
71	ul. Kolejowa 1—49	**Restauration des Herrn Dutkiewicz**, ul. Kolejowa 49
72	ul. K. Jarochowskiego ul. Lodowa ul. Niegolewskich ul. L. Rzepeckiego	**Saal św. Antoniego (Lazarus ul. Łazarska 15)**
73	ul. Bogusławskiego ul. J. Chociszewskiego ul. O. Kopczyńskiego ul. Krauthofera ul. Łazarska 1—33b ul. Em. Szczanieckiej ul. F. Stablewskiego	**Restauration des Herrn Bohn** ul. Łazarska 1
74	ul. Górczyńska ul. Kosynierska ul. Kuźnicza ul. Łazarska 34—108 ul. Palacza ul. Słoneczna ul. Tęczowa	**Stadtschule**, ul. Kosynierska, Erdgeschoß, Klasse 5 für Mädchen
75	ul. Bosa ul. Daleka Dworzec św. Łazarski ul. Górki ul. St. Knapowskiego ul. Kopanina ul. Myśliwska ul. Okrężna ul. Ostatnia ul. Sielska Warownia VIII a	**Stadtschule**, ul. Kosynierska, Erdgeschoß, Klasse 5 für Knaben
76	ul. Chełmońskiego ul. Konopnickiej ul. Orzeszkowej ul. Śniadeckich	**Städtische Handelsschule**, Głogowska 42, I. Stockwerk (höherer Kursus II)
77	ul. Berwińskiego ul. Drużbackiej ul. Klonowicza ul. Spokojna ul. Wyspiańskiego	**Mittelschule** für Knaben, ul. Berwińskiego, Erdgeschoß, Klasse 6 b
78	ul. Grottgera ul. J. Kossaka ul. Matejki 40—60 ul. Siemiradzkiego ul. Ułańska ul. Wojskowa	**Stadtschule**, Plac Cięty, Erdgeschoß, Zimmer 3, Eingang von der ul. Wyspiańskiego 19
79	ul. Matejki 1—39 u 61—68 Park Wilsona ul. Skryta	**Stadtschule** Plac Cięty, Erdgeschoß, Zimmer 4, Eingang von der ul. Wyspiańskiego 19
80	ul. Biała Droga Marcelińska ul. Grunwaldzka Koszary Strzelc. Konnych Koszary Ułanów ul. Marynarska ul. Stolarska ul. Wojacka ul. Żołnierska	**Lyzeum** für Mädchen, Matejki 8, Erdgeschoß, Klasse 6
81	ul. Bukowska ul. Koszarowa Koszary Lotników Koszary Piechoty ul. Poln. 13—27 Warownia VII	**Gymnasium** K. Marcinkowskiego, Turnhalle, ul. Bukowska 16
82	ul. Gajowa Przecznica ul. Sienkiewicza ul. Zwierzyniecka	**Weibliche Handels- und Gewerbeschule.** ul. Zwierzyniecka 4
83	ul. Kraszewskiego 17—30 ul. Patr. Jackowskiego	**Restauration des Herrn Kasperek**, ul. Kraszewskiego 16
84	ul. Kraszewskiego 1—16 ul. Szamarzewskiego 1—28	**Stadtschule**, ul. Słowackiego 54/56, Erdgeschoß, Zimmer 17
85	ul. Polna 1—12 u. 28—41 ul. Szamarzewskiego 29—47	**Stadtschule**, ul. Dąbrowskiego 117, Erdgeschoß, Zimmer 2
86	ul. Piotra Wawrzyniaka	**Stadtschule**, ul. Słowackiego 58/60, Zimmer 2
87	ul. Staszyca	**Stadtschule**, ul. Słowackiego 58/60, Zimmer 8
88	plac und ul. Asnyka ul. Kochanowskiego ul. Prusa ul. Reja Rynek Jeżycki ul. Słowackiego	**Stadtschule**, ul. Słowackiego 54/56, Erdgeschoß, Zimmer 14
89	ul. Jasna ul. Krasińskiego ul. Mickiewicza Zacisze	**Landwirtschaftskammer** ul. Mickiewicza 33, Säle im Erdgeschoß
90	ul. Mylna ul. Poznańska von ulica Jasna bis ul. Mylna nr. 25, 27 bis 76	**Ubezpieczalnia Krajowa**, ul. Mickiewicza 2, Erdgeschoß, Zimmer 10
91	ul. Poznańska von Mylna bis ul. Kościelna nr. 1 bis 24 u. 26, ul. Żurawia	**Restauration der Frau Helene Wejmann**, ul. Dąbrowskiego 53—55
92	ul. Dąbrowskiego 1 do 49	**Stadtschule**, ul. Dąbrowskiego 73, Erdgeschoß, Zimmer 3
93	ul. Dąbrowskiego 50 bis 176 ul. Lotnicza ul. Miła	**Stadtschule**, ul. Dąbrowskiego 117, Erdgeschoß, Zimmer 5
94	ul. Kościelna ul. Mączna ul. Wąska	**Stadtschule**, ul. Dąbrowskiego 73, Erdgeschoß, Zimmer 4
95	ul. Jeżycka Nad Bogdanką	**Ubezpieczalnia Krajowa**, ul. Mickiewicza 2, Erdgeschoß, Zimmer 6
96	Grudzieniec ul. św. Wawrzyńca	**Parkrestaurant in Solatsch**
97	Aleja Małopolska Aleja Wielkopolska ul. Ceglana Droga Urbanowska ul. Kujawska ul. Mazowiecka Nad Wierzbakiem Park Miejski w Sołaczu Podhalańska ul. Podolska ul. Śląska Plac Spiski ul. Wołyńska 7 Dywizjon Artylerji Konnej 7 Pułk Artyl. Ciężkiej	**Parkrestaurant in Solatsch**
98	**Stadtteil Winiary:** Bonin Cytadela Domki na cmentarzach przy Cytadeli Droga Umiltowska Droga Urbanowska von 16—30 Hala Balonowa ul. Sokoła Szeląg ul. Źródlana Wilczak Wyłom	**Volksschule** Winiary, ulica Winiarska 13
99	**Stadtteil Winiary:** Aleja Szelągowska ul. Dobrego Pasterza ul. Kowalska ul. św. Leonarda ul. Naramowicka ul. Obornicka ul. Piątkowska ul. św. Stanisława ul. Strzeszyńska Szosa Okrężna ul. Szydłowska Warownia V a ul. Winiarska ul. Włościańska **Stadtteil Naramowice**	**Volksschule** Winiary, ulica Winiarska 13.

Handelsnachrichten.

Frachtrückzahlung für Kleie-Sendungen aus dem Ausland. Die Industrie- und Handelskammer gibt bekannt, dass das Verkehrsministerium die Zurückzahlung der zu hoch berechneten Fracht bei Kleiesendungen aus dem Ausland angeordnet hat, wenn auf dem Frachtbrief der Vermerk „zum Verbrauch innerhalb Polens" angebracht war. Reklamationen dieser Art erledigt die Industrie- und Handelskammer in Posen, ul. Mickiewicza 31, wohin die Frachtbriefe mit Vollmachtserteilung, die mit einer 3-zł-Stempelmarke versehen sein muss, zu senden sind.

Die Eisenbahn-Beförderungsbestimmungen nebst den dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen sind soeben („Dziennik Ustaw" Nr. 14) in neuer Fassung mit Wirkung vom 1. März d. J. herausgegeben worden. Gleichzeitig treten die Bestimmungen aus den Jahren 1925, 1926 und 1927 ausser Kraft.

Der Aufkaufspreis des Spiritusmonopols für 100prozentigen Kontingentspiritus aus Brennereien, welche nicht die ganze Schlempe verwerten, war nach der in Nr. 11 des „Dziennik Ustaw" veröffentlichten Verordnung mit 81,19 Złoty festgesetzt worden. Eine neuerliche Verordnung („Dziennik Ustaw" Nr. 17) setzt diesen Ankaufspreis auf 71,19 Złoty fest.

Die Bekämpfung des Kartoffelkrebses wird durch eine im „Dziennik Ustaw" (Nr. 18) veröffentlichte Verordnung des Landwirtschaftsministers, die am 24. v. Mts. in Kraft getreten ist (mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien), allen Kartoffelanbauern zur strengsten Pflicht gemacht. Für den Fall, dass die Besitzer die in dieser Verordnung vorgesehenen Massnahmen (Vernichtung der erkrankten Mengen etc.) nicht treffen, sind die zuständigen Starosten ermächtigt, die vorgeschriebenen Arbeiten auf Kosten der Besitzer zur Durchführung zu bringen.

Anlegung der Haushaltsüberschüsse. Durch eine Verordnung des Staatspräsidenten (Dz. U. Nr. 20, Pos. 168) wird der Finanzminister ermächtigt, die Kassenvorräte des Fiskus bis zu einer Höhe von vorläufig 75 Millionen zł in öffentlich anerkannten, fest verzinsbaren Wertpapieren anzulegen.

Eine 100 Millionen-Anleihe Oberschlesiens. Auf der Sitzung des Schlesischen Sejm am 28. d. Mts wurde in 3. Lesung ein Gesetz über die Auflegung einer 100 Millionen Złoty-Anleihe zu Investitionszwecken angenommen. Ausserdem wurde in 2. und 3. Lesung ein Gesetz über die Gültigkeitserklärung der Verordnung des Staatspräsidenten über die kommunalen Sparkassen für die Wojewodschaft Schlesien angenommen.

Die Bank Przemysłowców in Posen erhöht laut Beschluss der Generalversammlung vom 24. September 1927 ihr Aktienkapital in Höhe von 750 000 zł um weitere 750 000 zł auf 1 500 000 zł durch Herausgabe von 7500 Aktien der 2. zł-Emission zum Nominalwerte von 100 zł. Die neuen Aktien, deren Emission ein Konsortium übernommen hat, nehmen an den Gewinnen der Bank ab 1. Januar 1928 teil. Bei der Subskription müssen 25 Prozent des Nominalwertes in bar plus Emissionskosten eingezahlt werden, während der Rest von 75 zł bis 30. April 1928 zahlbar ist. Die Subskription, die bis 30. April 1928 vorgenommen werden kann, erfolgt in der Zentrale und allen Filialen der Bank.

Eine neue Militärwerkstätte in Polen. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" ist ein Teil der „Stahl- und Rohrwerke" des früheren österreichischen Arsenals an Polen verkauft worden. Käufer ist die polnische Regierung, welche diese Einrichtungen zur Montage einer Militärwerkstättenfabrik benutzen will. Nach Meldungen anderer Blätter beträgt der Kaufpreis 1 Million Schilling.

Die Generaldirektion der „Skarboferm", der polnisch-französischen Gesellschaft, welche die Ausbeutung der polnischen (früher preussischen) Staatsgruben in Ost-Oberschlesien gepachtet hat, wird demnächst in andere Hände übergehen. Meldungen der polnischen Presse, die bereits den ehemaligen Minister Klarner als Nachfolger bezeichnen, sind jedoch als mindestens verfrüht zu bezeichnen. Bei der kürzlich in Paris stattgefundenen Aufsichtsratssitzung ist zwar das Rücktrittsgesuch des Generaldirektors Renaux grundsätzlich genehmigt, aber über die Bestellung einer anderen Persönlichkeit noch kein Beschluss gefasst worden. Herr Renaux wird vielmehr bis zur nächsten Generalversammlung im Amte bleiben.

Bau der Eisenbahnlinie Herby—Hohensalza. In einer Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Februar 1928 (Dz. Ustaw Nr. 16, Pos. 123) wird die Regierung zum Bau einer erstklassigen normalspurigen Eisenbahn von der Eisenbahnstation Herby über Zdunska Wola—Barłogi nach der Eisenbahnstation Hohensalza in einer Gesamtlänge von 255 km ermächtigt. Der Beginn der Bauarbeit wird vom Verkehrsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister festgesetzt, und die Baukosten sollen teils aus Kreditaufnahmen und teils aus den Einnahmen der polnischen staatlichen Eisenbahnen gedeckt werden.

Die Wahlzeit der Handelskammer-Mitglieder bei den Industrie- und Handelskammern in dem früheren preussischen Teilgebiet kann nach einer im „Dziennik Ustaw" (Nr. 18) veröffentlichten Verordnung des Staatspräsidenten durch den Handelsminister von 3 bis auf 5 Jahre verlängert werden.

Der Deutsche Wirtschaftsbund für Polen E. V., Breslau 6, Friedrich Wilhelmstr. 6, hält während der Leipziger Frühjahrsmesse und der Technischen Messe für polnische Import- und Exportinteressenten Sprechstunden ab, die an sämtlichen Messetagen in der Zeit von 10—12 und von 16—18 Uhr im Gebäude der Verlagsanstalt des Leipziger Messamtes, Leipzig, Flossplatz 6, stattfinden. Besuchern der Breslauer Frühjahrsmesse, die am 11. und 12. März stattfindet, erteilt die Geschäftsführung des Deutschen Wirtschaftsbundes über Import- und Exportfragen kostenlose Auskunft.

Märkte.

Getreide. Warschau, 29. Februar. **Im heutigen Privatgetreidehandel** war die Stimmung im allgemeinen ruhig. Das Geschäft hielt sich wegen Bargeldmangel in recht engen Grenzen. Zur Orientierung wurden folgende Preise für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau besprochen: Kongr. Roggen 116 f. hol. 40.50 (41.50), Weizen (51.50—52.50), Einheitshafer 37.25 (38.75), Grützgerste (38.25). Auch im Mehlhandel ist die Stimmung bei schwachem Verkehr ruhig. Für 100 kg fr. Warschau wird im Grosshandel notiert: Weizenmehl 4/0 A von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 82—85, Weizenmehl 4/0 74—77, Roggenbrotmehl 65proz. 57—59.

Lemberg, 29. Februar. Roggen wurde heute zu bisherigen Preisen gehandelt, während Hafer und Buchweizen im Preise weiter stiegen. Die Tendenz ist steigend, die Stimmung belebt. Börsenpreise: Kleinpoln. Roggen 39—40, Hafer 32.50—33.50, Marktpreise: Buchweizen 42—43, roter Klee 220—250.

Bromberg, 29. Februar. Preise für 100 kg in zł: Weizen 45 bis 47.25, Roggen 39—40.25, Futtergerste 34—36, Braugerste 40—41, Felderbsen 45—50, Viktoriaerbsen 65—82, Hafer 33.50—35, Roggen- und Weizenkleie 28.50. Tendenz ruhig. Die Saatenfirma Szukalski notiert für 100 kg in zł: Roter Klee 220—320, weisser 220—320, Schwedenklee [illegible]—320, gelber, geschälter Klee 180—200, in Schalen 90—100, Incarnatklee 140—160, Wundklee 220—240, Raygras 100—120, Tymothy 40 bis 50, Winterwicke 70—80, Sommerwicke 34—36, Peluschken 32—35, Seradella 20—24, Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 44—50, grüne 56 bis 60, Senf 45—55, weisser Mohn 120—130, blauer 100—120, Gelblupine 20—22, Blaulupine 20—21.

Kattowitz, 29. Februar. Weizen für den Export 52.50—54.50, für das Inland 48—50, Roggen für den Export 52.50—54.50, für das Inland 44—46, Hafer für den Export 45—46, für das Inland 39—40, Gerste für den Export 52—55, für das Inland 43—44. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 50—51, Sonnenblumenkuchen 47—48, Weizenkleie 31.50 bis 32.50, Roggenkleie 29.75—30.50. Tendenz ruhig.

Berlin, 1. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 230—233, März 256.50, Mai 270. Tendenz: fester. **Roggen:** märk. 236—240, März 261, Mai 271.50, Juli 260. Tendenz: fester. **Gerste:** Sommergerste 221—280. **Hafer:** märk. 215—226. **Mais:** loko Berlin 224—226. **Weizenmehl:** 29.75 bis 34.25. **Roggenmehl:** 31.50—34. **Weizenkleie:** 15.75. **Roggenkleie:** 15.40—15.50. **Viktoriaerbsen:** 46—55. **Kleine Speiseerbsen:** 34—36. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 20—20.50. **Ackerbohnen:** 20.50 bis 21.50. **Wicken:** 21—23. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.25—16. **Seradella, neue:** 20.50—23. **Rapskuchen:** 19.50—19.60. **Leinkuchen:** 22.70—22.80. **Trockenschnitzel:** 12.80—13. **Soyaschrot:** 21.60—22. **Kartoffelflocken:** 23.70—23.90.

Produktenbericht. Berlin, 1. März. Die zu heute erfolgten umfangreichen Andienungen wurden grösstenteils als kontraktlich erklärt, verfehlten aber völlig ihren Eindruck auf den hiesigen Markt. Im Einklang mit den Auslandsmärkten und auf Grund der etwas höheren Forderungen für ausländisches Brotgetreide konnte sich vielmehr eine Befestigung um 1—2 Mark je Tonne durchsetzen. Namentlich zeigte sich für Roggen lebhafte Nachfrage der Mühlen, die auch zu den höheren Preisen das vorhandene kleine Angebot schlank aufnahmen. Die vorhandene Spanne zwischen März- und Maipreisen, die sich heute noch erweiterte, ist mit ein Grund für die feste Veranlagung des Marktes für effektive Ware und für Märzlieferung. Das Weizenmehlgeschäft hat sich immer noch nicht beleben können, dagegen besteht für Roggenmehl bei leicht erhöhten Preisen laufende Konsumnachfrage. Hafer in sehr kleinem Geschäft, Forderungen unnachgiebig, Käufer zurückhaltend. Gerste still.

Vieh und Fleisch. Warschau, 29. Februar. Der heutige Schweinemarkt war etwas belebter. Bei einem verhältnismässig hohem Auftriebe von 1132 Stück bekundeten die Käufer reges Interesse. Als Höchstpreis wurde heute 2.30 zł, als Mindestpreis 1.90 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus festgestellt. Auch im weiteren Verlaufe konnte sich die feste Tendenz behaupten. Am Rindermarkt betrug der Ochsenauftrieb 632 Stück und der Kälberauftrieb 401 Stück. Gezahlt wurde in Warschau für Ochsen 1.20—1.30 bei schwächerer Tendenz und schlechterem Interesse, für Kälber 2 zł und ausserhalb Warschaus für Kälber 1.90—2 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus.

Myslowitz, 29. Februar. Am hiesigen Zentralviehhof wird für 1 kg Lebendgewicht notiert: Bullen vollfl. jüngere 1.60—1.65, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 1.50—1.59, gemästete Kühe und Kälber 1.55—1.60, ältere Mastkühe und mässig genährte Kälber 1.45—1.54, schlechtere 1.33—1.44, Mastschweine über 150 kg 2.30—2.38, vollfl. über 120 kg 2.20—2.29, über 100 kg 2.10—2.19, über 80 kg 2 bis 2.09, Sauen und späte Kastrate 1.75—1.80. Marktverlauf belebt.

Heringe. Danzig, 27. Februar. Die Heringsfänge sind in Schweden der schlechten Witterung wegen schwach, in Norwegen zufriedenstellend. Auf dem hiesigen Markt sind aus Schweden 1600/2 Kisten frischer Heringe eingetroffen, für die fr. Danzig 11—12 Gulden pro Kiste gezahlt wird. Die Umsätze sind belebt. Sonst wird im Grosshandel für ½ kg in Danziger Gulden gezahlt: Frische Dorsche 35 bis 45, Lachs 2.50, Hecht 0.80—1, Aal 2.50, Schleie 0.90—1.30, Zander 1.20, Karpfen 1.40—1.60, geräucherter Lachs 4.50—5.50, Sprotten 0.35, Räucherheringe 0.70.

Obst und Gemüse. Kattowitz, 29. Februar. Notierungen für 1 kg in zł: Amerik. Aepfel 2.60—5.60, Inlandsäpfel 1.20—1.70, Einkochbirnen 1.20—2.40, ital. Nüsse 4, Walnüsse 4.80, Feigen 4, Zitronen pro Stück 10 gr, Apfelsinen pro Stück 50—80 gr, Mandeln 8 zł für 1 kg, Blumenkohl 1.50—2, Weisskraut 40, rotes 70, ital. 70, Brüsseler Kraut 1.40—1.60, Rüben 30—40 gr, Petersilie und Sellerie 1 zł, Zwiebeln 50 gr, Mohrrüben und Kartoffeln 30—40 gr.

Hopfen. Lublin, 28. Februar. An den hiesigen Hopfenmärkten sind Preise schwer festzustellen, da sich das Geschäft des schlechten Interesses wegen seitens des Auslandes wie auch des Inlandes in engen Grenzen hält. Zu bemerken ist, dass prima Ware nicht mehr zu erhalten ist. Tendenz ruhig. Auch für die restlichen Brauereiartikel können sich die Preise bei abwartender Tendenz behaupten.

Oele und Fette. Warschau, 28. Februar. Die festere Stimmung am hiesigen Schmalzmarkt kann sich im Grosshandel im Zusammenhang mit guter Nachfarge behaupten. Notiert wird für 100 kg cif Danzig: amerik. Schmalz Silverleaf swifts und Crocery 29.25 Dollar per März.

Häute und Felle. Warschau, 28. Februar. Hier hat die Nachfrage für Felle etwas nachgelassen, während das Angebot besonders in Kalbsfellen regelmässig steigt. Die Preise tendieren nach unten. Notiert wird für 1 kg frischen Gewichtes loko Schlachthaus: Kalbsfelle 4.25 bis 4.30, Rindsfelle 3.50, Rossfelle 50 zł pro Stück.

Lublin, 28. Februar. Am hiesigen Fellmarkt ist ein weiteres Preissinken zu bemerken, das besonders stark für Kalbsfelle in Frage kommt. Notiert wird im Grosshandel: Kalbsfelle 14—15 zł pro Stück, Rindsfelle 3 zł pro kg. Tendenz schwächer.

Wolle. Bromberg, 28. Februar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg: Schmutzige Sammelwolle 26—27 Dollar, schmutzige Einheitswolle „Merino" 29—30.50 Dollar. Angebot ausreichend, Bargeldmangel erschwert stark die Umsätze.

Künstl. Düngemittel. Kattowitz, 28. Februar. Gemahlener Stickstoff 20—22proz. 1.85 zł pro kg einschl. Verpackung in Säcken fr. Waggon Chorzow. Granulierter Stickstoff 22—23proz. 2.05 zł für 1 kg einschl. Verpackung in Fässern fr. Waggon Chorzow. Chorzower Salpeter 15.5proz. 46 zł für 100 kg, Chilesalpeter 51 zł für 100 kg einschl. Verpackung fr. Waggon Danzig. Inländ. Kainit 305 zł für 10 t lose fr. Waggon Kałuz oder Stebnik, Inlandspottaschesalz 25proz. 9.25 Złoty für 10 t, lose fr. Waggon Kałuz oder Stebnik, inländ. Thomasmehl 14—18proz. 0.76 zł für 1 kg einschl. Verpackung fr. Waggon Neubeuthen, Superphosphat 16—18proz. 0.80 zł für 1 kg, gemahlener Kalk 48 zł pro t lose fr. Waggon Chęciny, gebrannter Kalk (zum Weissen) 42 zł für 1 t fr. Waggon Chęciny, Kalkstaub 5 zł pro t.

Danzig, 29. Februar. Chilesalpeter fr. Waggon Danzig-Neufahrwasser im Transit £ 10.11.6 für 1 t.

Holz. Warschau, 28. Februar. **Notiert wird im Grosshandel** für 1 Kubikmeter fr. Waggon Warschau: Kiefernkantholz 120—125, Kiefernbretter 1.25 und 1 Zoll 105—110, behobelte Fussbodenbretter 135—145 zł, Latten 4mal 6 120 zł.

Kohle. Warschau, 28. Februar. Der Bedarf an Heizkohle geht in demselben Masse zurück, in welchem die Temperatur steigt. Die täglich hier ca. 1500 t eintreffenden Kohlensorten reichen zur Deckung des Bedarfes des hiesigen Marktes vollkommen aus. Gezahlt wird pro Tonne je nach Kohlensorten fr. Waggon Station Warschau 44—47 zł, für Grosshändler beträgt der Rabatt 4 Prozent, bei Barzahlung ausserdem noch 2 Prozent.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 29. Februar. Der Nägel- und Drahtabsatz ist in der letzten Zeit im Zusammenhang mit den Saisonarbeiten in der Provinz stark gestiegen. Notiert werden für 100 kg fr. Käuferstation folgende Grundpreise: Nägel 65 zł, verzinkter Draht 110, andere Drähte 80. Hierzu kommen noch Masszuschläge nach einer speziellen Tabelle. Je nach Höhe des Einkaufes beträgt der Rabatt für Nägel und Zinkdraht 5 Prozent, für andere Drähte bis 10 Prozent.

Kattowitz, 29. Februar. Bisher hat sich der Eisengrosshandel noch nicht stärker beleben können. Sogar kleinere Geschäfte werden wegen starken Bargeldmangels mit grosser Reserve abgeschlossen. Zur Bezahlung werden 6-Monatswechsel vorgeschlagen, während seitens des Syndikates 20—30 Prozent Barzahlung gefordert wird. Das Eisensyndikat notiert für 1 t fr. Hütte: Stabeisen Grundpreis 350 zł Formeisen ab Nr. 24 Grundpreis 350 zł, Nr. 26 und darüber 390 zł, heiss gewalztes Bandeisen 422.50, Universaleisen 390 zł, dickes Blech (5 mm und darüber) 432.50, dünnes Blech unter 5 mm 525 zł, Walzdraht fibl. Handelsgüte 397.50, Riegel 305, Schienen 100 mm hoch und darüber 422.50, dazu schon gelochte Schwellen 462.50, Schienenverteiler 525, Schienen über 100 mm Höhe 385, Schwellen dazu 462.50.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	52.25G	52.00G
5% Konvers. Anleihe	65.25G	65.50G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	—	29.00G
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Pos	—	—	3½ u. 4% Pos. Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	—	92.00G	5% Prämien-Dollaranleihe	—	—
8% Doll. Br. d. Pos. Landsch.	95.00G	94.50G			

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	1.05 G	90.00B	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadt. ag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	22.35G	—
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—	Wisła	—	—
Browar Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Browar Krot	—	—	Luban	—	90.00G	Wyr. Cer. Kro.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr. Roman May	108.0G	106.0G	Zar	—	—
Cegielski	—	45.00B	Mlyn Wą row.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Mlyn Ziem.	—	—			

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Wert des Goldzłoty für März.

Auf Grund des Art. 16 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 5. November 1927 sowie auf Grund der Verordnung des Finanzministers vom 28. November 1927 setzt der Finanzminister für den Monat März 1928 den Wert von 1 Gramm Feingold auf 5 zł 92.44 gr fest. — 1 Goldzłoty also gleich 1,72 zł.

Der Złoty am 29. Februar 1928. Mailand 210, Zürich 58.25, London 43.45, Neuwork 11.35, Riga 59.50, Tschernowitz 1800, Bukarest 1815, Budapest (Noten) 64.05—64.35.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
5% Dollarprämien-Anl.	68.75	72.75	6% Dollar-Anleihe	—	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.25	102.50
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.00	61.00

Industrieaktien.

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
Bk. Polski	149.50	149.00	Częstocice	—	—	Ostrowice	85.00	85.00
Bk. Dyskont.	136.00	136.00	Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	11.50
Bk. Zachodni	—	—	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	80.00	79.00	Rudzki	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	90.00	89.00	Firley	—	55.00	Starporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	54.00	—	Ursus	—	11.50
Puls	—	—	Wysoka	—	155.00	Zieleniewski	153.00	—
Spiess	160.00	160.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	32.75	32.00
Strem	—	—	Węgiel	98.00	95.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	—	19.50
Elektr. Dąbr.	—	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	+	—
Elektryczność	—	—	Pol. Przem. Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	—	—	Haberbusch	—	—
Starachowice	66.75	65.50	Cegielski	44.00	44.00	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	39.50	39.50
Kabel	—	—	Lilpop	40.75	42.50	Żegluga	—	
Siła i Światło	118.00	119.00	Modrzejów	47.00	46.50	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	1. 3. Geld	1. 3. Brief	29. 2. Geld	29. 2. Brief		1. 3. Geld	1. 3. Brief	29. 2. Geld	29. 2. Brief
Amsterdam	357.90	359.70	357.90	359.70	Paris	35.00	35.18	35.00	35.18
Berlin *)	212.67	213.09	212.68	213.09	Prag	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—	Rom	47.09	47.33	47.10	47.34
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.36	43.595	43.385	43.60	Wien	125.31	125.93	—	—
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.24	172.10	171.24	172.10

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: unverändert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 1. März, 13,30 Uhr. Wie man schon heute vormittag im Verkehr unter den Banken feststellen konnte, war die Tendenz ohne grössere Geschäftsbelebung von Spezialbewegungen angeregt freundlicher. Man verwies auf die Annahme der Freigabebill im Repräsentantenhaus und den heute bekannt gegebenen Dresdener Bankabschluss. Beide Momente boten aber keinen besonderen Anreiz, ebenso wie ungünstige Nachrichten keinen Eindruck machten. Ueberall liest man von Kündigungen, Streiks, Aussperrungen und Lohnkämpfen. Aus Oberschlesien, Hamburg, Bayern und Solingen lagen heute diesbezügliche Meldungen vor. Trotzdem war die Grundstimmung fest und Kursgewinne von 1—2 Prozent der Durchschnitt. Der Geschäftsumfang blieb aber äusserst klein, das Publikum beteiligt sich wenig. Nur die zum ersten des Monats übliche Limiteerneuerungen lagen bei den Banken vor. Ausser Polyphonaktien, die angeblich auf Auslandskäufe 8¼ Prozent gewinnen konnten, waren Daimler 3¾ Prozent, Schubert und Salzer 5 Prozent, Berger 3½ Prozent, Stoehr 2½ Prozent, Waldhof 4 Prozent, Hohenlohe 2½ Prozent, Rheinstahl 2½ Prozent, Svenska 2½ und Chade 9 Mark höher. Andererseits hatten Stollberger Zink 2 Prozent verloren. Bei Hamburg Südamerika ist der Dividendenabschlag von 7,2 Prozent beim Kurse zu berücksichtigen. Die heute erstmalig variable gehandelten Mix-Aktien setzten etwa auf gestriger Basis ein. Nach den ersten Kursen wurde die Kursgestaltung unsicher, das Geschäft wurde wesentlich ruhiger und beschränkte sich nur noch auf Spezialpapiere. Recht lebhaft lagen Dresdener Bank, Polyphon, Daimler, Karstadt und Waldhof, ohne dass aber auch hier die Anfangskurse wesentlich überschritten wurden. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Russenwerte gefragt und bis ½ Prozent höher. Pfandbriefe still, aber überwiegend befestigt, nur alte Landschaften teilweise bis 35 Pfennig schwächer. Farbenbonds 135¼—135¾. Geld unbedeutend leichter. Tagesgeld 8—9½ Prozent, Monatsgeld 7¼—8½ Prozent, Warenwechsel ca. 7 Prozent. Privatdiskont unverändert 6½ Prozent. Der Zahltag gilt als überwunden. Devisen haben kleines Geschäft, es besteht eher etwas Nachfrage. Mailand bleibt schwach. Auch in der zweiten Börsenstunde neigte die Tendenz zunächst zur Schwäche; auch die Montanpapiere, die anfangs auf die perfekt gewordene Dollaranleihe bei Gelsenkirchen etwas lebhafter lagen, gaben um 1—2 Prozent im Kurse nach.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
Dt. R.-Bahn	—	—	Dessauer Gas	168.50	168.00	Metallbank	—	126.00
A.G.f.Verkehr	—	—	Dt. Erdöl-Ges.	130.37	130.00	Nat. Auto-Fb.	96.75	95.75
Hamb. Amer.	—	—	Dt. Maschinen	62.00	61.50	Oschl. Eis. Bd.	—	103.87
Hb. Südam. Dp.	—	—	Dynam. Nobel	—	—	Oschl. Koksw.	95.50	95.00
Hansa	—	—	El. Lief.-Ges.	166.00	164.75	Orenst. u. Kop.	137.12	135.50
Nordd. Lloyd.	—	—	El. Licht u. Kr.	214.00	212.50	Ostwerke	268.25	266.50
Al. Dt. Kr. Ans.	144.75	143.50	Essen. Steink.	—	140.00	Phönix Bgb.	102.50	102.25
Barmer Bank	146.00	145.62	I. G. Farben	257.00	255.50	Rh. Braunkoh.	240.00	239.50
Berl. Hls.-Ges.	266.00	274.50	Felten u. Guill.	—	119.87	Rh. Elek.-W.	—	—
Com. u. Pr.-Bk.	174.50	173.75	Gelsenk. Bgw.	134.37	134.50	Rh. Stahlwk.	166.00	163.75
Darmst. Bank	228.75	225.50	Ges. f. el. Unt.	—	257.87	Riebeck	147.50	—
Deutsch. Bank	165.00	164.00	Goldschmidt	111.50	110.25	Rütgerswerke	99.00	93.75
Disc.-Ges.	158.00	156.75	Hbg. Elk.-Wk.	156.50	155.50	Salzdetfurth	250.75	—
Dresdner Bk.	161.00	158.00	Harpen. Bgw.	186.00	184.00	Schl. Elek.-W.	189.50	188.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	214.00	Hoesch	144.00	—	Schuckt. & Co.	—	174.00
Schulth. Patz.	329.00	325.75	Holzmann	—	—	Siem. & Halske	270.25	267.37
A. E. G.	158.75	157.25	Ilse Bgb.	—	—	Tietz, Leonh.	202.75	202.00
Bergmann	177.62	176.87	Kaliw. Asch.	168.25	168.50	Transradio	+	—
Berl. Msch.-F.	119.50	—	Klöckner	120.37	—	Ver. Glanzstoff	619.50	614.50
Buderus	98.75	—	Köln-Neuess.	144.50	—	Ver. Stahlw.	104.75	104.75
Charl. Wasser	121.00	120.00	Löwe, Ludw.	252.00	—	Westeregeln	—	178.25
Cont. Caoutch.	113.75	110.75	Mannesmann	151.50	149.87	Zellst. Waldh.	254.37	250.00
Daimler-Benz	93.75	90.25	Mansf. Bgb.	117.87	116.00	Otavi	42.62	42.37

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.00	Ablös.-Schuld ohne Auslosungs.	15.00	14.70
„ „ 60-90 000	55.80	55.80			

Industrieaktien.

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
Accumulator.	150.25	—	Feldmühle	209.50	207.25	Pöge, Eltr.-W.	104.00	104.00
Adlerwerke	85.25	84.00	Hohenlohe	—	—	Riedel	48.25	48.00
Aschaffenb.	170.00	171.00	Humboldt	116.00	116.50	Sachsenwerk.	121.00	—
Bemberg	470.00	466.75	Körting, Gebr.	—	—	Sarotti	181.50	180.50
Berger, Tiefb.	315.50	—	Lahmeyer	—	154.25	Schl. Bgb. u. Zk	121.00	121.00
Cop. Hisp. Am.	539.00	528.00	Laurahütte	—	—	Schl. Textil	75.50	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Lorenz	106.00	105.00	Schub. & Salz.	349.00	344.00
Dt Wollw. Man	51.00	—	Motor. Deutz	—	65.00	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	90.00	88.75	Nordd. Wollk.	198.00	197.00	Stolb. Zinkh.	214.00	212.62

Tendenz: freundlich

Amtliche Devisenkurse.

	1. 3. Geld	1. 3. Brief	29. 2. Geld	29. 2. Brief		1. 3. Geld	1. 3. Brief	29. 2. Geld	29. 2. Brief
Buenos Aires	1.789	1.793	1.790	1.794	Jugoslawien	7.360	7.374	7.360	7.374
Canada	4.174	4.182	4.178	4.182	Kopenhagen	112.09	112.31	112.09	112.31
Japan	1.961	1.965	1.960	1.964	Lissabon	19.38	19.42	19.38	19.42
Konstantinopel	2.098	2.102	2.100	2.104	Oslo	111.41	111.63	111.42	111.64
London	20.408	20.448	20.41	20.45	Paris	16.455	16.495	16.455	16.495
Newyork	4.1830	4.1910	4.1830	4.1910	Prag	12.397	12.417	12.40	12.42
Rio de Janeiro	0.5035	0.5055	0.504	0.506	Schweiz	80.53	80.69	80.54	80.70
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.022	3.028	3.022	3.028
Amsterdam	168.29	168.63	168.31	168.65	Spanien	70.73	70.87	70.68	70.82
Athen	5.534	5.546	5.534	5.546	Stockholm	112.29	112.51	112.27	112.49
Brüssel	58.28	58.40	58.31	58.43	Budapest	73.13	73.27	73.11	73.25
Danzig	81.62	81.78	81.63	81.79	Wien	58.93	59.07	58.95	59.07
Helsingfors	10.533	10.553	10.533	10.553	Kairo	20.932	20.972	20.934	20.974
Italien	22.145	22.185	22.15	22.19					

Ostdevisen. Berlin, 1. März, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Große Złoty-Noten 46.75—47.15, Kleine Złoty-Noten 46.60—47.00. 100 Rm. = 212.32—213.22.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 1. März für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.30 zł, 100 schweizer Frank 170.90 zł, 100 französische Frank 34.93 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.90 zł und 100 Danziger Gulden 173.05 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

„ZIRKUS“

In der Hauptrolle

CHARLIE CHAPLIN

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 28. Februar. Der Berufsdieb Jan Szymczak wurde zu 1½ Jahren Gefängnis und 5jährigem Ehrverlust verurteilt, weil er in einen Verkaufskiosk an der ulica Wjazdowa (fr. Vor dem Berliner Tor) eingebrochen und fünfhundert Zigaretten, Schokolade usw. gestohlen hatte. — Der 22 Jahre alte Gärtner Zdzisław Szargan und Franciszek Hadyniak stahlen hauptsächlich Federvieh. Die 5. Strafkammer verurteilte sie zu je 6 Monaten Gefängnis.

* **Posen**, 28. Februar. In einer Mietssache hatte der 63jährige Schuhmachermeister Antoni Kowal aus Samter einen Meineid geleistet, wie die Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht ergab. Dieses verurteilte Kowal zu 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und dauernden Verlust des Rechts, als vereideter Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. — Die 22jährige Fr. Jagodzińska und die schon vorbestrafte 23jährige Julja Mathsiak, beide aus Posen, hatten ihrer Wirtin Rożyńska, Grochowe Łąki 5 (fr. Südstraße), Wäschestücke im Werte von 150 Zloty gestohlen. Das Gericht verurteilte die Jagodzińska zu 3, die Mathsiak zu sechs Monaten Gefängnis.

* **Posen**, 1. März. Vor der 2. verstärkten Strafkammer spielte sich gestern ein Prozeß wegen Gattenmordes ab, der sich bis spät in die Nacht hineinzog. Angeklagt war der Schuhmacher Karol Caidier aus Grzępy, Kreis Czarnikau, seine Frau Józefa am 2. August v. Js. erdrosselt und aufgehängt zu haben. Die Frau war wesentlich älter als ihr Mann, hatte in Kongreßpolen ein Besitztum, und aus diesem Grunde kam die Heirat zustande. C. verkaufte den Besitz in Kongreßpolen und kaufte sich in Grzępy an. Das Grundstück ließ er auf seinen Namen gerichtlich eintragen. Er begann dann ein Liebesverhältnis mit einer anderen Frau, und aus diesem Grunde kam es zwischen den Eheleuten öfter zum Streit, der schließlich mit der Ermordung der Ehefrau endete. Die Verhandlung ergab die volle Schuld des Angeklagten. Das Gericht verurteilte ihn auf Grund des § 212 (Totschlag) zu 10 Jahren Zuchthaus.

* **Bromberg**, 28. Februar. Wegen gefährlicher Körperverletzung hatten sich die Sägewerksbesitzer Josef Ziemski und Bruno Zühlke, sowie der Platzmeister Josef Stobbe aus Maxtal vor Gericht zu verantworten. Am 17. Januar v. Js. verunglückte der Arbeiter Ziewka in dem Sägewerk, weil das Gatter sich nicht in ordnungsmäßigem Zustande befand. Hierdurch wurde Z. von einer Eisenstange in der Brustgegend getroffen und befand sich mehrere Monate in einem Spital. Nach ärztlichem Gutachten hätten die Verletzungen den Tod zur Folge gehabt, wenn nicht sofortige ärztliche Hilfe zur Stelle gewesen wäre. Die Angeklagten machen Fahrlässigkeit des Arbeiters geltend. Das Gericht verurteilte die Angeklagten entsprechend dem gleichen Strafantrage zu je 300 Zloty Geldstrafe oder je dreißig Tagen Gefängnis.

Achtung! Achtung!
Bitte die Gelegenheit zu benutzen

BILLIGE WOCHE

Noch nie dagewesene **Einkaufsgelegenheit** von **Weißwaren** jeglicher Art und Qualität sowie verschiedene andere Waren zu staunend niedrigen Preisen (v. 1. März d. Js.)

Ed. Bohnke, Poznań
ul. Kramarska 21.

Dom. Białokosz, p. Nojewo,
Stationen Pniewy und Kikowo

hat zur Saat abzugeben:

v. W. I. R. anerk.:
- **Orig. P. S. G. Gambrinus-Gerste, schwere vollkörnige Braugerste,** vorj. Ertrag: 14,19 Ztr. p. M.
- **Orig. P. S. G. Nordland-Gerste, hochertragreiche, 4zeilige Gerste,** vorj. Ertrag: 18,36 Ztr. p. M.
- **Kartoffeln,**
- **Orig. P. S. G. Ziethen u. Orig. P. S. G. Blücher,**

ferner sind abzugeben:
Kl. Spiegeler Silesia II. Absaat, P. S. G. Blücher ältere Absaat, P. S. G Schenkendorf.

Obstbäume

für Garten und Alleebepflanzung,
Frucht- und Ziersträucher,
Park- und Wildgehölze,
Rosen, Coniferen, Stauden,
Dahlien und Erdbeerpflanzen
empfiehlt zu günstigsten Preisen in größter Auswahl

Gärtnerei Oborzyska Stare
p. Kościan.

Verlangen Sie noch heute die Spezial-Frühjahrs-Offerte.

„auch **Holz**
für
Scheunenbauten
liefert G. Wilke, Holzgeschäft
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Swarzędz (Bahnhof)“

Bevor Sie eine

Hackmaschine

kaufen

besichtigen Sie

Schmotzer's **Zukunft extra**

und dann erst wählen Sie!



Schmotzer's Parallelogramm- und Hebelhackmaschinen sind **vorbildlich** und unerreicht in Konstruktion u. Ausführung

---

Einige Waggon
Seradella
auf Wunsch auch gereinigt, hat abzugeben
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft.
Sp. z. z o. odp. Międzychód.

Damen, die Filetarbeiten (Netz u. Stopfen) übernehmen können, werden gebeten, sich mit Arbeitsprobe zu melden beim
Hilfsverein deutscher Frauen, Poznań,
Wały Leszczyńskiego 2.

Wegen Beschlagnahme der Zeitung vom 29. 2. nochmalige Veröffentlichung:

Am Donnerstag, dem 8. März d. Js., vorm. 11½ Uhr
findet im Hotel **Tonn, Rogoźno,** eine

außerordentliche

Generalversammlung

unserer Genossenschaft statt, zu welcher die Herren Genossen hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Evtl. Übernahme der Mühle Ryczywół.
2. Evtl. Änderung des § 2 des Statuts.

Rogoźno, den 27. Februar 1928.

Oborniker Landwirtschaftl. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia zap. z ogr. odpow. zu Rogoźno (Wlkp.).
von Saenger. Ristow.

Ein
Auskunfts-Detektiv-Büro unter der Firma **„Pogoń“**
haben wir in
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 3a I Etage
eröffnet.

Wir teilen dem geehrten Publikum höfl. mit, das wir sämtliche uns übertragenen Aufträge diskret und gewissenhaft ausführen werden und bitten um gütige Unterstützung.

W. Adamczewski & T. Łuczyński,
frühere Kriminal-Kommissare der Staatspolizei.

Ankäufe u. Verkäufe

Wer liefert laufend
in Ia Qualität frei Grenze
fr. Eier (55—60 gr)
Molkereibutter
in Fässern und ausgeschlagen.
Weichquark
trocken, in Fässern.
Gefl. Angebote mit wöchentl. Mengenabgabe erbittet
Karl Rosenberger, Liegnitz (Schlesien) Pfaffendorferstr. 6.
Fernruf 2061.

Ein
Rohrgewebestuhl,
auch gebraucht, zu kaufen ges.
Franz Gutsche,
Wielki Niałek,
pow. Wolsztyn.

Kompl. Ladeneinrichtung
2 Schränke m. Glasschiebetüren preiswert zu verkaufen.
Ruhs, Nekla (Środa).

Prachtvolle
Ananasfrüchte
Bananen
Pampelmusen
sehr süße, saftige Apfelsinen
bittere Orangen
Blumenkohl
Oporto-Zwiebeln
empfiehlt
Josef Glowinski,
Poznań, ul. Gwarna 13.

Bekanntmachung.

Aus von uns nicht abhängigen Gründen, konnten wir die Leitung der Restauracja Cechowa vom 1. März an nicht übernehmen, wovon wir den geehrten Gästen hierdurch Mitteilung machen.

Jan Schramm i Ska.

Arbeitsmarkt

Gesucht zu sof. od. später bei hoh. Gehalt in groß. Landhaush.
Hauslehrer,
welcher speziell Mathematik und Physik für Untersekunda real und höhere Realklassen erteilt. Andere Fächer erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Auch Verheiratete finden Berücksichtigung, da schöne Familienwohnung vorhanden. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. zu senden an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter **390.**

Suche zum 1. April einen tüchtigen
unverheirateten Beamten
polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Gehaltsansprüche und lückenlose Zeugnisabschriften zu senden an
R. Bardt, Niemierzewo,
p. Lubosz, pow. Międzychód.

Zum 1. April
fleißiger Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug gesucht. Angebote an
Maj. Strzeszyn, Post: Złotniki b. Poznań.

Wir **suchen** zum 1. April ds. Jahres für ein Jagdrevier von 4000 Morgen, dabei 250 Morgen Wald einen einfachen deutschen, verheirateten **Förster.**
Auch **suchen** wir einen deutschen, verheirateten **Hofverwalter** (Hofvogt).
Meldungen an den
Arbeitgeberverband f. d. deutsche Landwirtschaft i. Großpolen,
Poznań, Piekary 16/17.

Einzig prämiierte Parallelogramm-**Hackmaschine**
von 16 Konkurrenten. D. L.-G. Hauptprüfung
erster Preis mit silbernen Medaille.

Original-**Schmotzer**- „Zukunft-Extra“

Vorzüge: Patentierte **ganz automatische Einstellung des Messerschnittwinkels,** ohne Hinzutun des menschlichen Willens. (Dringt in den härtesten Wechselboden gleichmäßig ein).

Sinnreiche **Parallelführung** des Hackrahmens zur Erde auf zwei Wellen laufend (nicht hängend) (seit 1926 bei „Schmotzers Zukunft-Extra“ mit großem Erfolg angewandt).

Verriegelung des Hackrahmens während der Arbeit.

Spielend leichtes **Ausheben** des Hackrahmens.

Parallelogramme hervorragend durchkonstruiert; bewegliche Teile in auswechselbaren staubdichten Stahl- und Bronzebuchsen gelagert mit nachziehbaren Stahl-Schraubbolzen und staubdichten Kugelverschlußölern. Verarbeitung von hochwertigem Material. Lange Lebensdauer der Maschine!

Bequeme, langfristige Zahlung!

Lassen Sie sich von Ihrem Maschinenlieferanten über **Schmotzer's Zukunft-Extra**-Hackmaschine Auskunft geben und wo dies nicht möglich, beim **Werkrepräsentanten** für Polen der Firma Maschinenfabrik H. Schmotzer, Windsheim. Größte Spezialfabrik in Hackmaschinen.



Inż. H. Jan Markowski,
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23,
Tel. 52-43. Postfach 420.

Jüngerer verheirateter
Gärtner
auch mit Treibhausbetrieb vertraut, ehrlich u. zuverlässig, zum 1. April 1928 gesucht. Die Frau muß die Geflügelpflege übernehmen. Gehalt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisabschriften an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **402.**

Oberschweizer
zu einer Herde von 60 Kühen zum 1. April d. Js. gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die gute Empfehlungen und eine langjährige Praxis nachweisen können.
Herrschaft Pępowo, pow. Gostyń.

Diener
gesucht zum 1. April, mit allen Arbeiten seines Faches vertraut. Kurzen Lebenslauf einsenden an
Rittergutsbesitzer K. A. Lehmann
Herrschaft **Przybyszewo** pow. **Leszno.**

Gesucht zum 1. April
Eleve
aus guter Familie für mein 2500 Mrg. großes Gut mit starkem Hackfruchtbau u. Stärkefabrik. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an
Wiczynski
Gnuszyn, Post Nojewo, Kr. Szamotuły.

Per sofort tüchtigen ledigen
Freischweizer
gesucht.
Persönl. Vorstellung verlangt.
Makkus, Rabowice p. Swarzędz

Stellengesuche.

BUCHHALTERIN,
perfekt poln. deutsch, Wort- Schrift, Maschinenschr. sucht Stell. von sof. od. 15. März auch außerh. Angeb. an Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unt. **401.**

Dampfziegelei sucht
Eleven,
welcher große Zukunft u. Aussichten hat, Ziegelei-Ingenieur zu werden. Meldungen mit Lebensl. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **403.**

Stenotypistin sucht i. d. Nachmittagsst. Bürobeschäft. Off. an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unt. **400.**

Älteres besseres Mädchen,
perfekt im Servieren, selbständige Bedienung und etwas im Kochen bewandert, sucht Stellg. vom 1. 4. als Hausmädchen oder auf ein Gut, um daselbst Kochen und Haushaltführen zu erlernen. Ang. an Ann.-Exp. „Kosmos“ Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **399.**

Wohnungen

Kl. möbl. Zimmer
m. elektr. Licht u. Bad sof. z. verm.
ul. Fr. Ratajczaka 11a,
Eing. 6, I rechts.

das einzige für Frankreich substantielle Hindernis für die Annahme der Vorschläge, die ich in meinen Noten vom 28. Dezember 1927 und 11. Januar 1928 niedergelegt habe, in Ihrer Regierung Zweifel zu sehen, ob Frankreich als Mitglied des Völkerbundes und Teilnehmer an den Verträgen von Locarno und anderen Abkommen, die die Neutralität garantieren, mit den Vereinigten Staaten und den anderen Großmächten übereinkommen kann, in ihren gegenseitigen Beziehungen nicht die Zuflucht zum Kriege zu nehmen, ohne ipso facto ihre gegenwärtigen internationalen Beziehungen, wie sie sich aus jenen Verträgen ergeben, zu verletzen. In Eurer Exzellenz letzten Note ist diese Frage der Erwägung anheimgestellt worden. Ohne **die gegenwärtigen Vertragsverpflichtungen Frankreichs** in irgend einer Weise formell auslegen zu wollen, möchte ich zum Ausdruck bringen, wenn jene Verpflichtungen dahin ausgelegt werden können, daß es Frankreich erlaubt ist, einen solchen Vertrag mit den Vereinigten Staaten zu schließen, wie er mir durch Herrn Briand im vergangenen Juni angeboten und erneut in Ihrer Note vom 21. Januar 1928 unterbreitet worden ist, so scheint es nicht unvernünftig zu sein, **zu mutmaßen**, daß sie in gleicher Weise dahin ausgelegt werden können, daß es Frankreich erlaubt sein soll, sich mit den Vereinigten Staaten zusammenzutun, um den anderen Großmächten der Welt den Abschluß eines entsprechenden vielseitigen Vertrages anzubieten. **Der Unterschied zwischen der zweiseitigen und der vielseitigen Form** des Vertrages, der zum Ziele hat, auf den Krieg uneingeschränkt als ein Instrument nationaler Politik zu verzichten, erscheint mir als ein Unterschied dem Grade, nicht der Substanz nach. Eine Regierung, die die Möglichkeit besitzt, einen solchen zweiseitigen Vertrag zu schließen, sollte nicht weniger in der Lage sein, Teilnehmer eines identischen vielseitigen Vertrages zu werden, da kaum angenommen werden kann, daß die Mitglieder des Völkerbundes in der Lage sind, getrennt etwas zu tun, was sie gemeinsam nicht tun können. Ich hoffe daher ernstlich, daß Ihre Regierung, die anerkanntermaßen sich nicht gegen den Abschluß eines uneingeschränkten Antikriegsvertrages mit den Vereinigten Staaten allein sperrt, in der Lage sein dürfte, ihre Befriedigung darin zu sehen, daß ein entsprechender Vertrag zwischen den Großmächten der Welt durchaus in Uebereinstimmung mit der Mitgliedschaft im Völkerbunde sein würde.

Wenn dagegen Mitglieder des Völkerbundes unter sich und mit der Regierung der Vereinigten Staaten dahin nicht übereinkommen können, auf den Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik zu verzichten, ohne dadurch die Bestimmung des Völkerbundpaktes zu verletzen, erscheint es müßig, sowohl zweiseitige als auch vielseitige Verträge, die ohne Vorbehalt auf den Krieg verzichten, weiterhin zu diskutieren.

Großfeuer bei Passau.

Ein ganzer Flecken vernichtet.

Passau, 29. Februar. Der aus fünf großen Bauerngehöften bestehende Flecken Silbering bei Passau wurde nachts von einem Großfeuer heimgesucht. Die Gehöfte, die sämtlich aneinander gebaut waren, brannten bis auf die Grundmauern vollständig nieder. Das Eingreifen einer Reihe von Feuerwehren mit Motorspritzen war wegen des völligen Wassermangels ganz unmöglich. Es konnte nicht das Geringste gerettet werden. Der Schaden ist ungeheuer groß, zumal auch die abgeschlossenen Versicherungen nicht zu seiner Deckung ausreichen.

Afghanische Unabhängigkeitsfeier.

Empfang im Palais Prinz Albrecht im Beisein des Reichspräsidenten.

Aus Anlaß des 10. Unabhängigkeitstages von Afghanistan hatte Dienstag abend das afghanische Königspaar in das Palais Prinz Albrecht zu einem Festessen eingeladen. Kurz nach [illegible] erschien der Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und wurde in der Vorhalle von dem hiesigen afghanischen Gesandten empfangen. Der Einladung waren u. a. gefolgt: der Stellvertreter des Reichskanzlers, Exz. Hergt, mehrere Mitglieder des Reichskabinetts und des preußischen Staatsministeriums, der Doyen des diplomatischen Korps, Nuntius Pacelli, verschiedene in Berlin akkreditierte Botschafter sowie der persische Gesandte.

Bei der Tafel begrüßte der König den Reichspräsidenten und sprach seinen Dank aus für die freundliche Teilnahme an der Feier des Unabhängigkeitstages. In seiner Ansprache führte der König u. a. weiter aus, daß Afghanistan seither seine ganze Kraft zur Förderung der inneren Entwicklung und zur Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen mit allen zivilisierten Ländern verwandt und stets im vollen Sinne des Wortes Friedenspolitik getrieben habe. Nachdem der König seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hatte, daß er diese Feier gerade in Deutschland begehen könne, gedachte er dankbar der freundschaftlichen Gefühle, die er während seines Aufenthaltes in Deutschland gefunden habe, und trank auf die friedliche Entwicklung der Menschheit, auf den Weltfrieden, auf das Wohl des Reichspräsidenten und auf das Wohl des deutschen Volkes.

Der Reichspräsident sprach in seiner Erwiderung dem Königspaar seine und der Reichsregierung herzliche Glückwünsche zum festlichen Tage aus und erhob sein Glas auf das Wohl des Königspaares und des afghanischen Volkes.

An das Festessen schloß sich ein großer Empfang, zu dem das gesamte diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden, Vertreter der Wissenschaft und Kunst, der Industrie, des Handels und der Wirtschaft sowie der Presse eingeladen waren.

Deutsches Reich.

Ein Auftrag der preußischen Regierung für Hermes.

Köln, 1. März. (R.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Saarbrücken: Die preußische Staatsregierung hat den Reichsminister a. D. Hermes zum Vermittler in dem Streit der Saar-Lothringischen Elektrizitätsgesellschaft mit dem rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk bestellt. Hermes wird demnächst in das Saargebiet reisen, dort alle beteiligten Kreise anhören und dann mit dem rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk verhandeln.

Entlassung von Bergleuten im Saargebiet.

Saarbrücken, 1. März. (R.) Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet aus Obervölklingen: Auf der hiesigen Grube sind heute 560 Bergleute entlassen worden.

Pariser Völkerbundsnöte.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.) **§ Paris, 28. Februar.**

Man sorgt sich in Paris viel ernsthafter um das Schicksal des Völkerbundes, als man dies auswärts vielleicht annimmt. Dabei gibt die Presse dieser Unruhe nicht einmal in vollem Maße Ausdruck. Aber auch so schon kann man eine ganze Reihe von Pressestimmen zitieren, welche die lebhaftesten Befürchtungen äußern.

In der Tat war die letzte Zeit nicht sehr glücklich für den Völkerbund. Von allen sachlichen Schwierigkeiten abgesehen, hat es sich herausgestellt, daß der Völkerbund keineswegs überall dem guten Willen begegnet, den manche Utopisten vorausgesetzt und erhofft hatten. Ob und wie weit dies an Fehlern der französischen Völkerbundspolitik liegt, läßt sich freilich nicht feststellen. Jedenfalls muß zugegeben werden, daß, abgesehen von allen in Genf gemachten Fehlern, der Völkerbund mächtige Feinde besitzt. „Die ganze angelsächsische Welt“ — so stellte ein hiesiger Freund des Völkerbundes bitter fest — „steht gegenwärtig dem Völkerbund unfreundlich gegenüber.“ Die Haltung Washingtons gegenüber dem Genfer Bund ist sogar unverhüllt feindlich, was selbstverständlich im Washingtoner Senat klarer zutage tritt als bei offiziellen Kundgebungen. Aber auch die offiziellen Kreise Washingtons haben gelegentlich der Verhandlungen über den unseligen französisch-amerikanischen Friedenspakt aus ihrem Herzen keine Mördergrube gemacht. Es mag sein, daß den Vereinigten Staaten der Völkerbund deshalb unsympathisch ist, weil sie mit den Südamerikanern nicht auf eine Stufe gestellt werden wollen. Möglich ist auch, daß sie, dem Geiste ihrer Geschichte entsprechend, über ihre Unabhängigkeit eifersüchtiger wachen als andere Nationen; fest steht jedenfalls, daß die Hoffnungen, welche dahin gingen, die Vereinigten Staaten einst in den Schoß des Völkerbundes aufzunehmen, gänzlich zerschmolzen sind wie Schnee vor der Sonne. England hat früher dem Völkerbund wohlwollend gegenübergestanden. Heute ist davon nichts mehr zu verspüren. Im Gegenteil ist die englische Politik bestrebt, dem Völkerbund bei jeder Gelegenheit zu schaden, und sie unterstützt ebenso bei jeder Gelegenheit diejenigen Staaten — man denke an Italien oder Ungarn —, welche dem Völkerbund wenigstens in seiner heutigen Form, ablehnend gegenüberstehen. Hin und wieder ist man der Auffassung, daß England sich in dem Augenblick vom Völkerbund abgewandt habe, wo der französische Einfluß, der im übrigen überschätzt wird, ihm zu stark wurde. In Wirklichkeit bezeichnet der Rücktritt Lord Robert Cecils den Zeitpunkt, zu dem sich England vom Völkerbund abwandte. Und vielleicht ist der französische Einfluß in Genf erst seit dieser Zeit überwiegend geworden. Dabei ist zu bemerken, daß dieser französische Einfluß so vorherrschend nur zu den Zeiten ist, in denen der Rat nicht versammelt ist und offiziell keine hohe Politik getrieben wird.

Sieht man von diesen Tatsachen ab, so braucht man vielleicht die augenblicklichen Schwierigkeiten des Völkerbundes nicht einmal allzu tragisch zu nehmen, trotzdem sie ernst genug sind. Man hat die Abrüstungsfrage in die Sicherheitsfrage umgemodelt und hoffte damit einigen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Das ist gelungen. Das Grundproblem ist aber damit nicht gelöst und man müßte sehr viel Optimismus haben, um zu glauben, daß man jetzt in Genf die Schwierigkeiten zu lösen imstande sein wird. Auf der einen Seite stehen die Staaten, die den Status quo unter allen Umständen garantieren wollen oder die, wenn man sich so ausdrücken will, jede Abänderung des jetzigen Zustandes zum Casus belli machen wollen. Zu diesen gehört in erster Linie Frankreich. Auf der anderen Seite stehen die Staaten, die jede Verantwortung am liebsten ganz ablehnen und sich möglichste Handlungsfreiheit bewahren möchten: England und Italien. Das sind die beiden extremen Richtungen in Genf. Falsch wäre es aber zu glauben, daß die Auffassungen der anderen Mächte nur Schattierungen dieses oder jenes Standpunktes bedeuteten. Auch die anderen Staaten haben ohne Ausnahme ihre sehr selbständige und in den meisten Fällen recht bestimmte Auffassung. In Frankreich ist man augenblicklich weit davon entfernt, einen Erfolg der eigenen Politik in Genf zu erwarten. Die weitgespanntesten Hoffnungen gehen dahin, daß das Sicherheitskomitee einen halben Erfolg erzielt, und daß die Tür weitere Verhandlungen nicht zugeschlagen wird.

Ausgerechnet in diesem Augenblick, in dem sich der Völkerbund in einer so überaus peinlichen Lage befindet, muß er sich nun noch dazu mit einer Affäre befassen, deren Lösung wirklich außerordentlich schwierig ist. Von welcher Seite man auch die Szent Gotthardter Affäre betrachtet, sie ist und bleibt voller Dornen, und nur das eine läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß der Völkerbund und sein weiser Präsident Tscheng Lo etwas hätte nachdenken sollen, bevor sie handelten. Denn mit der Zeit brauchte man ja nicht so zu geizen. Das sieht man schon daraus, daß die Angelegenheit zunächst verzweifelt lange hinausgezogen wurde. Offenbar hat man aber diese zur Verfügung stehende Zeit nicht zum Nachdenken benutzt.

Die Frage, ob der Völkerbund in der Szent Gotthardter Affäre eine Untersuchung einleiten soll, schließt eine ganze Reihe von Fragen in sich. Zunächst wäre die Frage zu erörtern, ob und in welcher Weise der Völkerbund das Recht hat, in einem **abgerüsteten Land — das ist der Fachausdruck für die früheren Mittelmächte** — eine Untersuchung vorzunehmen. Dann aber muß das Problem geklärt werden, welche Befugnisse dem Völkerbundsratspräsidenten während der Zeit zustehen, in der der Rat nicht vereinigt ist. Das sind die beiden juristischen Fragen und schon mit Rücksicht auf sie befindet sich der Völkerbund in einer höchst prekären Lage. Praktisch sieht aber die Sache noch viel schlimmer aus. An der ungarischen Grenze hat man fünf Waggons mit Maschinengewehren gefunden. Der Adressat ist offiziell unbekannt und den Absender — Italien — möchte man möglichst nicht erwähnen. Man möchte nur gegen Ungarn vorgehen. Aber Ungarn zeigt sich dem Völkerbund gegenüber ziemlich bockbeinig, und alle Großmächte, mit Ausnahme Frankreichs, unterstützen mehr oder weniger offen Ungarn. Italien identifiziert sich ganz unverblümt mit Ungarn und schon diese Haltung allein macht jede ernsthafte Aktion des Völkerbundes, welche ja stets der Einstimmigkeit bedarf, beinahe unmöglich. Auf der anderen Seite kann man aber auch die Dinge nicht einfach laufen lassen. Dazu ist das Prestige des Völkerbundes viel zu stark engagiert.

Der schwierigen Fragen gibt es also in Genf genug, und so wie die Dinge nun einmal liegen, fällt jeder Mißerfolg auf Frankreich zurück. Zum Trost sagt man sich hier in Paris, daß die Völkerbundspolitik auch ihre Aktiva habe, zu denen in erster Linie die Annäherung Rußlands und dann eine — angebliche — diplomatische Wiederannäherung Spaniens gehören. Nur schade, daß es äußerst fraglich ist, wann diese vielversprechenden Aussichten zur Wirklichkeit werden.

Notrufe aus Anlaß der Bergarbeiterentlassung im Saargebiet.

Saarbrücken, 1. März. (R.) Wie der Korrespondent der „Saarbrücker Zeitung“ meldet, hat die Deutsch-Saarländische Volkspartei an das Arbeitsministerium, an das Ministerium des Auswärtigen, das Verkehrsministerium und an die Generaldirektion der Reichsbahn folgendes Telegramm gerichtet: „Bergverwaltung hat angekündigte Entlassung von 4000 Bergleuten durchgeführt. Anderweitiges Unterkommen unmöglich. Hilfe nur zu erwarten durch gesteigerten Saarkohlenabsatz nach dem Reiche. Wie verlautet, hat Grubenverwaltung zugesagt, daß bei gesteigertem Kohlenabsatz nach dem Reich Entlassungen rückgängig gemacht werden. Erbitten dringend Unterstützung.“

In Telegrammen ähnlichen Inhalts haben sich auch die Zentrumspartei und die Sozialdemokratische Partei an den Reichskanzler, das Arbeits-, Außen- und Verkehrsministerium gewandt.

Aus anderen Ländern.

Niederlage Dr. Peltzers.

Newyork 29. Februar. (R.) Beim Wettlauf in der Hallenbahn im Newyorker Madison Square Garden, an dem Dr. Peltzer und die amerikanischen Läufer Lloyd Hahn und Ray Conger teilnahmen, wurde Hahn Erster und Conger Zweiter.

Neuseelands musterhafte Mandatsherrschaft auf Samoa.

London 29. Februar. (R.) Nach einer dürftigen von der neuseeländischen Regierung zensurierten Meldung sind die vor wenigen Tagen von der Neuseeländischen Strafexpedition gefangen genommenen 250 Samoaner bereits abgeurteilt worden. Die Art der Bestrafung wurde verheimlicht.

Unglück auf hoher See.

Kopenhagen, 1. März. (R.) Mit dem an der isländischen Küste untergegangenen Dampfer „Jon Forseti“ sind 16 Schiffsangehörige untergegangen. — Auf der Fahrt nach Apenrade ist der Hamburger Dampfer „Schindler“ im Südoststurm auf Grund gelaufen.

Die Frage des republikanischen Präsidentschaftskandidaten in Amerika.

Washington, 1. März. (R.) „Washington Post“ will erfahren haben, daß Präsident Coolidge den Unterstaatssekretären Mills und Loman, die in den letzten Wochen offen für eine Nominierung Hoovers als Präsidentschaftskandidaten eingetreten sind, größere Zurückhaltung mit der Begründung auferlegt habe, daß sich die Regierung den verschiedenen republikanischen Präsidentschaftskandidaten gegenüber neutral verhalten müsse. „Newyork Herald“ und „Tribune“ zufolge besteht in mehreren Staaten die Absicht, gleich zu Beginn des republikanischen Kongresses im Juni Coolidge als Präsidentschaftskandidaten vorzuschlagen, um festzustellen, ob die Mehrheit der republikanischen Partei für eine Wiederwahl ist und in der Hoffnung, daß der Präsident, falls die Abstimmung eine große Mehrheit für ihn ergeben sollte, sich doch zur Aufstellung bereit finden werde.

Amerikas Rüstungen sollen niemanden beunruhigen.

London, 29. Februar. (R.) Anläßlich des Empfanges einer Delegation bei Coolidge, die den Präsidenten um Fortsetzung seiner Bemühungen auf Einberufung einer neuen Konferenz für die Begrenzung der Weltrüstungen ersuchten, erklärte Coolidge, daß das von dem Marinekomitee des Repräsentantenhauses angenommene Flottenbauprogramm von 15 Zehntausendtonnenkreuzern kein anderes Land alarmieren könne.

Die Sinowjew-Debatte im Unterhaus verschoben.

London 1. März. (R.) Die gestern vom Baldwin zugesagte Unterhaus-Debatte über den Sinowjew-Brief ist wegen Chamberlains Genfer Reise bis zu seiner Rückkehr nach London verschoben worden.

Paris mit der Kellogg-Note unzufrieden.

Paris, 1. März. (R.) In der Beurteilung der Kellogg-Note weichen die Aeußerungen der heutigen Morgenblätter von den ersten Kommentaren der gestrigen Abendblätter merklich ab. Das „Petit Journal“ erklärt, daß die offiziösen Pariser Kreise die amerikanische Note als gegen Frankreichs Mehrseitigkeits-Vertrag ansehen. Kelloggs Bezugnahme auf die Entschließung von Havanna, um Argumente gegen Frankreich in die Hand zu bekommen, werde in Paris nicht verstanden. Fast alle Blätter sind sich darin einig, daß die französisch-amerikanischen Verhandlungen immer mehr auf totes Gleis kommen. Das „Echo de Paris“ unternimmt dabei einen neuen Vorstoß gegen Briand, dem wieder vorgeworfen wird, daß er mit Rücksicht auf den Völkerbund nicht berechtigt gewesen sei, den Vereinigten Staaten Frankreichs ewige Neutralität zu versprechen.

Entspannung im französisch-spanischen Oelkonflikt.

Paris, 1. März. (R.) Zu der Enteignung französischer Petroleumgesellschaften in Spanien zugunsten eines staatlichen Petroleummonopols teilt das „Echo de Paris“ mit, daß die spanische Antwort auf die in Madrid überreichte Protestnote nicht zufriedenstellend war, daß aber König Alfons unter dem Eindruck französischen Standpunktes eingetreten sei.

Die zweite sozialistische Internationale und die Abrüstungsfrage.

Paris, 29. Februar. (R.) Die Abrüstungskommission der zweiten sozialistischen Internationale hat eine Entschließung über die allgemeine Abrüstung ausgearbeitet, die vom Vollzugsausschuß der Internationale angenommen wurde, und als Grundlage für die Verhandlungen auf dem vom 5.—12. August in Brüssel stattfindenden internationalen Kongreß dienen soll. Der sozialistische „Populair“ bringt den Wortlaut dieser Entschließung zum Abdruck. Sie enthält folgende Forderungen: Obligatorisches Schiedsgerichtsverfahren. Die Abrüstung darf nicht einseitig durchgeführt werden. In den Staaten, in denen die militärische Dienstpflicht besteht, soll die Zahl der unter den Fahnen stehenden Soldaten in Friedenszeiten auf das unerläßliche Mindestmaß beschränkt und die Ausbildungszeit verkürzt werden. Einschränkungen sollen auch bei Staaten mit Berufsheeren vorgenommen werden. Weiter wird gefordert ein Verbot des Gebrauchs von Gasen für Kriegszwecke, Einschränkung des Gebrauchs von schwerer Artillerie, Kampfwagen, Flugzeugen, Verminderung der Kriegsflotten, Einschränkung der Ausgaben für Heer und Flotte, nationale und internationale Kontrolle der Herstellung, des Handels und der Beförderung von Kriegsmitteln, Verbot, Veröffentlichungen über Rüstungen zu bestrafen, internationale Aufsicht über die Ausführung sämtlicher Bestimmungen.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: **Robert Styra.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Robert Styra.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Teppiche Gardinen Decken

In- und ausländische Teppiche erstaunlich billig.

Imit. Perser		Boukle Sek		Kokosteppiche		Mokka		Pa. Boukle		Pa. Velour	
140/200	39.00	140/200	33.00	180/240	75.00	140/200	92.00	175/250	165.00	140/200	135.00
200/300	84.00	200/300	75.00	200/300	95.00	200/300	196.00	200/300	195.00	200/300	297.00
250/350	124.00	250/350	125.00	300/400	189.00	250/350	300.00	250/350	290.00	250/350	516.00

Smyrna-Teppiche Bielitzer und Kossówfabrikate **zu Fabrikpreisen!**

Divandecken sehr preiswert
Kelimart **37.50** Wollmokett **69.00**
Verdüre **29.00** Mohairwolle **92.00**

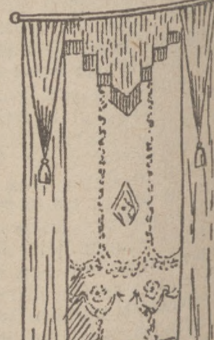
Möbel- u. Dekorationsstoffe
Gobelinstoffe **4.50** Damaststoffe **13.00**
Plüschstoffe **14.00** Brokatstoffe **29.50**

Tischdecken Größe 150×150
Kelimart **19.50** Wollmokett **34.00**
Verdüre **14.50** Mohairwolle **40.00**

Prima Kokosläufer
zu Fabrikpreisen
70 cm breit **6.75** 80 cm **8.00** 90 cm **9.00**



Künstlergardinen weiss, dreiteilig, . . . Fenster **18.00**
Madrasstoffe Meterware, dunkel **12.00**
Halbstores **25.00**
Bettdecken Zweibettig **37.00**
Gobelinbilder **20.00**



Reisedecken kariert 130×160 **21.50**

Teppich-Haus
M. Mindykowski, Poznań Żydowska 33.

Nach Gottes unerforschlichem Willen wurde am Montag, dem 27. d. Mts., der

Rentner und frühere Mühlenbesitzer

Johann Huppa

aus Fürstlich Neudorf

plötzlich durch einen Unglücksfall in die Ewigkeit abgerufen. Er war mehrere Jahrzehnte hindurch Mitglied unserer Kirchlichen Körperschaften und stand diesem Amte in hingebender Treue bis in sein hohes Alter vor.

Wir ehren sein Andenken und trauern mit den Angehörigen. Gott aber vergelte ihm Treue mit Treue!

Der Gemeindekirchenrat der evgl. Gemeinde Droschkau.
H. Magull, Pastor.

Beerdigung: Sonnabend 2[30] Uhr.

Die Saatzuchtwirtschaft Hildebrand Kleszczewo



empfiehlt zur Frühjahrssaat

Original Hildebrands Grannen-Sommerweizen
zum Preise von 70% über Posener Höchstnotiz
Original Hildebrands Sommerweizen Kreuzung S. 30
zum Preise von 70% über Posener Höchstnotiz.
Original Hildebrands Hannagerste zum Preise v. 70% über Posener Höchstnotiz
Original Hildebrands Elka Gerste, kurz im Stroh, daher lagerfest
zum Preise von 70% über Posener Höchstnotiz.
Original Hildebrands gelbe Viktoriaerbse ausverkauft

Bestellungen sind zu richten an die
Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Telegr.-Adr. Saatbau. Poznań, Zwierzyniecka 13 Tel. 60-77.

DAMEN-HÜTE

modernste Façons und originelle Neuheiten
TRAUERHÜTE ständig auf Lager.
T. LUDWIG :-: Poznań, Szkolna 9.
Spezial-Magazin für Damenhüte.

Original-„Sack"

Motoranhängepflüge „Pinscher"
C. Z. 8 und C. Z. 9
Motoranhänge - Gelenk - Grubber
Doppelscheibeneggen
Schare, Streichblech e u. Pflugkörper
zu GESPANNPFLÜGEN
liefern wir als **VERTRETER** sofort günstig, ab Lager Posen
Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft
Maschinen-Abteilung



Schon eingetroffen . . .

für die Frühjahrssaison

Neuheiten in Stoffen erstklassige Qualitäten

für Herrengarnituren, Mäntel, Hosen
und Damenkostüme

Modelle vornehmer Herrengarderobe

der bekannten Fabrikmarke



„Wykwint"

Infolge gut assortierten Lagers leichte Wahl.

— Billigste Preise —

Spezielle Maßabteilung unter Leitung erstklassiger Fachkräfte

W. Lewandowski i Ska

Vornehmer Herren- und Knabenbekleidung, Tuche und Futterstoffe.
Poznań, Stary Rynek 55.

Restaurant „Apollo" Dancing

Vom 1. März 1928

Erstklassige Künstler-Attraktionen des In- und Auslandes

Neu! ANITA BERBER II. Neu!

sowie 12 weitere erstklassige Kräfte!

Warme Küche ab ½10 Uhr bis früh 4 Uhr.

Die Direktion.

Drilling,

System Collath, Kaliber 16×16×8 mm mit Zielfernrohr, Stahlläufe, ganz hervorragende Schußleistung aller Läufe, sehr gut erhalten, Anschaffungspreis 700 Rmk. für **675 zł zu verkaufen.**
Angeb. an Ann.-Exped Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **395.**

Verkaufen 100000 Stück einjährige Spargelpflanzen

(Braunschweiger Weiße), 1000 Stück à **30** zł. 100 Stück à **4** zł. Offerten an den Vorstand der Konkursmasse Appelbaum
Rechtsanwalt Faralisz, Rawicz.



Milch-Kannen Kühler

Telephon 52-43. **Meß- und Melkeimer, Standgefäße**

Damen-Hüte

für das Frühjahr, sehr elegant, bis zum einfachsten Genre, zu billigen Preisen empfiehlt
E. Reimann, Putzgeschäft,
ul. Półwiejska 38 (Halbdorfstr.)
Trauerhüte vorrätig.